

VORARLBERGER
JAGD

MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
MAI & JUNI 2019

GRAUBÜNDEN Auswirkungen der Steinwildjagd
WEITERBILDUNGSANGEBOTE 2019
HEGESCHAUEN 2019
SERIE Jagdhunde



Z8i
HÖCHSTLEISTUNG
FORMVOLLENDET

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

NEUERUNGEN ABER AUCH HER- AUSFORDERUNGEN FÜR DIE JAGD



Liebe Jägerinnen und Jäger, die Umsetzung des WWKS (Waldverjüngung-Wildschaden-Kontrollsystem) kommt nun langsam ins Rollen. Die Vorarlberger Jägerschaft ist grundsätzlich gerne bereit diesen Prozess positiv zu begleiten. Dies wurde in gemeinsamen Gesprächen mehrfach bekundet - jedoch fordern wir dabei eine klare Umsetzung entsprechend des von Prof. Reimoser erarbeiteten Konzepts. Es ist von grundlegender Bedeutung, dass mit diesem System ein Baustein zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses in den heimischen Lebensräumen geschaffen wird. Dabei hat die zeitnahe Ausbildung der Jagdschutzorgane, Waldaufseher und Jagdverfügungsberechtigten nun oberste Priorität. Nur durch das entsprechende vertiefte Wissen bei allen Beteiligten kann die notwendige Transparenz in Bezug auf das WWKS geschaffen werden. Diese Transparenz braucht es, um von Anfang an ein Vertrauen in das System aufbauen zu können.

Um das neue WWKS auch in der Praxis einsetzen zu können, bedarf es natürlich auch einer zeitnahen Änderung der Jagdverordnung. Insbesondere da zukünftig nur noch 40 Vergleichszäune pro Wildregion erfasst und ausgewertet werden.

Seit nunmehr über einem Jahr fordert die Vorarlberger Jägerschaft beständig eine Novellierung der Jagdverordnung. Nun scheint eine Umsetzung wesentlicher Teile unserer Forderung bevorzustehen. Insbesondere die Möglichkeit von Futtervorlage in Notzeiten

wäre eine bedeutende Verbesserung der jetzigen Situation. Durch eine solche Futtervorlage zum Zwecke der Wildlenkung wäre es in Zukunft möglich, bei besonderen klimatischen Verhältnissen rasch und koordiniert zu Handeln. Die Vermeidung von Tierleid sowie möglichen Unfällen im Straßenverkehr wird dadurch ermöglicht.

Im Zuge des Schießstand-Neubaus der Schützengilde Lustenau ergibt sich für die Vorarlberger Jägerschaft die einmalige Gelegenheit, eine neue Heimstätte zu erwerben. Neben der Unterbringung der Geschäftsstelle, bietet diese Anlage auch die Möglichkeit einer zeitgemäßen Aus- und Weiterbildung insbesondere im Bereich des Schießwesens sowie die Nutzung von Vortragsräumlichkeiten. In der kommenden Generalversammlung am 10. Mai wird Näheres über dieses Projekt präsentiert.

Anlässlich des 100-Jahr Jubiläums wird in den kommenden Wochen ein Jubiläumsmagazin der Vorarlberger Jägerschaft erscheinen. Unter dem Titel „Mythos Jagd“ wird die Jagd in Vorarlberg aus verschiedensten Aspekten beleuchtet und auch der breiten Öffentlichkeit näher gebracht. Zudem wird in diesem Jahr die gelungene Kooperation mit den Vorarlberger Nachrichten weitergeführt. Die Öffentlichkeitsarbeit wird weiters durch eine Zusammenarbeit mit dem ORF Vorarlberg bereichert, um die Bedürfnisse der heimischen Wildtiere sowie der Anliegen der Jägerschaft zu transportieren.

Ich wünsche einen erfolgreichen Start in die kommende Jagdsaison und möglichst viele schöne Stunden in der Natur.

Mit Weidmannsgruß,

euer Landesjägermeister
Dr. Christof Germann



Christof Germann
Landesjägermeister

Impressum

Titelbild: adobe stock

Redaktion:
Chefredakteur Gernot Heigl MSc
gernot.heigl@vjagd.at

Bezirk Bregenz: Johannes Kaufmann
johannes.kaufmann@vjagd.at

Bezirk Dornbirn: HM Bruno Metzler
bruno.metzler@vjagd.at

Bezirk Feldkirch: Andrea Kerbleder
andrea.kerbleder@vjagd.at

Bezirk Bludenz: Doris Burtscher
doris.burtscher@vjagd.at

Medieninhaber und Herausgeber:
Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park
Markus-Sittikus-Straße 20, 6845 Hohenems
Tel 05576 74633, Fax 05576 74677
info@vjagd.at, www.vjagd.at

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Hersteller: BULU - Buchdruckerei Lustenau GmbH
Millennium Park 10, A-6890 Lustenau

Anzeigenmarketing:
Media Team GesmbH, Interpark FOCUS 3
6832 Röthis, Tel 05523 52392-0
office@media-team.at

Hersteller:
BULU - Buchdruckerei Lustenau GmbH
Millennium Park 10, A-6890 Lustenau

PEFC zertifiziert – dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.at



VORARLBERGER JAGD

MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
MÄRZ & APRIL 2019

INHALT

Alles auf einen Blick!

AKTUELL

Österreichszentrum Bär, Wolf, Luchs	Seite 9
Weiterbildungsangebote 2019	Seite 12
Naturverträglicher Wintertourismus Montafon	Seite 14
Hegeschau Dornbirn	Seite 16
Hegeschau Bludenz	Seite 20
Hegeschau Bregenz	Seite 23
Hegeschau Feldkirch	Seite 26

RUBRIKEN

Jagd & Recht: Abschussplanung	Seite 10
Kinder und Natur – Der Luchs	Seite 28
Vlbg. Jagdhundeklubs	Seite 30
Rezept: Carpaccio vom Maibock	Seite 41
Veranstaltungen	Seite 42
Neuigkeiten des Dachverbandes	Seite 44
Bücherecke	Seite 47

JAGD

Graubünden – Nachhaltigkeit der Steinwildjagd	Seite 6
Tirol: LJM Toni Larcher neu gewählt	Seite 45

JÄGERSCHULE

Ankündigung Jagdhundetag 2019	Seite 30
Exkursion – Rehwildbewirtschaftung	Seite 32
Eröffnung des Blockkurses	Seite 34
Lehrherrenabend der AusbildungsjägerInnen	Seite 34
Treibjagd im Schwarzwald	Seite 36

WAFFE & SCHUSS

22. Dornbirner Tontaubenschießen	Seite 38
Landesmeisterschaft Jagdparcours	Seite 43
Bürser Jagdschießen	Seite 43
Auer Tontaubenschießen	Seite 43

JÄGERINNEN & JÄGER

Österreichische Jägertagung	Seite 35
50. Jägerkränze	Seite 40
Nachruf Kurt Onderscheka	Seite 46
Geburtstage	Seite 48

GEWINNER DES LETZTEN KINDERRÄTSELS

Elias Bitschnau, 10 J., Tschagguns



Zäune im Revier - eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die heimischen Wildtiere!
Schnappschussgewinner 3/4 2019
Aufnahme: Hanspeter Eisenkeil

GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die Leser/innen der „Vorarlberger Jagdzeitung“ sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos aus-

schließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Teilnehmer/innen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.



Als Gewinn winkt
ein Victorinox
HUNTER
Taschenmesser mit
V-Jagd-Logo.



NACHHALTIGKEIT DER STEINBOCKJAGD

Forscher analysierten den jährlichen Hornzuwachs von 8355 Steinböcken, die seit 1978 in Graubünden erlegt wurden.



Dass Jäger Steinböcke mit langen Hörnern bevorzugt erlegen, ist kaum überraschend. Erstaunlicher ist, dass der Abschuss von starken Böcken sich nicht negativ auf die in den Beständen verbleibenden Tiere auswirkt, wie nun eine internationale Studie unter Beteiligung der Eidg. Forschungsanstalt WSL zeigt.

Eine in der internationalen wissenschaftlichen Zeitschrift „Journal of Animal Ecology“ veröffentlichte Studie zeigt, dass für Steinböcke mit überdurchschnittlich langen Hörnern eine größere Wahrscheinlichkeit besteht, früher geschossen zu werden als gleichalte Böcke mit kürzeren Hörnern. So war das Horn bei den 13-jährigen und älteren Böcken bis zu 5 cm länger als die in 13 und mehr Jahren gebildete Hornlänge von Tieren, die in höherem Alter erlegt wurden. Vorschriften setzen den Jägern allerdings Grenzen, indem der Abschussplan auf die Altersklassen aufgeteilt wird. Die Zahlen belegen, dass Jäger auf Nummer sicher gehen. Sie schießen innerhalb einer Klasse tendenziell zwar eher Böcke mit überdurchschnittlich langen Hörnern. Gleichzeitig versuchen sie, die Wahrscheinlichkeit eines Fehlabschusses zu minimieren, indem sie an der unteren und oberen Altersklassengrenzen möglichst wenig Tiere mit minimaler bzw. maximaler Hornlänge erlegen.

Das internationale Forscherteam unter der Leitung der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und der Universität Cambridge untersuchte in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei Graubünden das Wachstum der Hörner der von 1978 bis 2013 im Bündnerland erlegten Steinböcke. Die Forschenden analysierten, nach welchen Kriterien die Jäger ihre Beute auslesen und ob sich möglicherweise das Hornwachstum oder das Körpergewicht der 8355 geschossenen Böcke während der letzten 40 Jahre verändert hatte. Denn diese Merkmale ließen Rückschlüsse auf die Überlebenschancen der Einzeltiere und der Kolonien zu.

VITALITÄT DER TIERE LEIDET NICHT

„Aus fachlicher Sicht am wichtigsten ist der Befund, dass sich die Steinbockjagd während der letzten 40 Jahre nicht negativ auf die Konstitution der Tiere ausgewirkt hat“, sagt Kurt Bollmann von der Eidg. Forschungsanstalt WSL. Positiv für Jagd wie Naturschutz ist, dass sich das Hornwachstum der Bündner Steinböcke im Laufe der Jahrzehnte nicht verringert hat und auch ihr durchschnittliches Körpergewicht gleich geblieben ist, obwohl auch hier eine jagdliche Vorliebe für starke Tiere besteht. „Wir sind sehr froh darüber,



Als ehemals ausgerottete Art gehört der Alpensteinbock zu den gut überwachten Wildtierarten des Alpenraums.

dass sich das in der Praxis gesammelte Wissen zu unseren Steinbockkolonien wissenschaftlich erhärten ließ und die Bündner Steinbockjagd als nachhaltig bezeichnet werden kann“, ergänzt Wildbiologe Hannes Jenny.

Die Ziele der Jägerschaft und der Jagdverwaltung unterscheiden sich teilweise. Während Jäger oftmals nach Alter und Geschlecht bzw. Fleischqualität und Trophäe selektieren, möchte die Jagdbehörde die einzelnen Populationen so regulieren, dass die Schutzfunktion der Wälder gewährleistet ist und keine großen Wintersterben vorkommen. Unabhängig von diesen Interessen ist es aus wildbiologischer Sicht am wichtigsten, dass sich die Jagd langfristig nicht negativ auf die bejagten Wildtierpopulationen auswirkt.

Negative Auswirkungen von Trophäenjagden wurden bei verschiedenen Wildarten wissenschaftlich belegt. In Kanada zeigte ein Forscherteam schon 2005 anhand einer Datenreihe von 30 Jahren negative Einflüsse der Jagd auf die Biologie der Dickhornschafe. In Nordamerika lieferte eine Studie mit

über 100-jähriger Datenreihe dieselben Ergebnisse, ebenfalls für Dickhornschafe sowie für Maultierhirsche und Elche.

Als ehemals ausgerottete Art gehört der Alpensteinbock zu den sehr gut überwachten Wildtierarten der Alpen. Er gilt heute als eines der Flaggschiffe des Schweizer Naturschutzes. Die Jagd auf den Steinbock steht unter besonderer Beobachtung, weil diese Tierart langlebig ist, eine relativ geringe Reproduktionsleistung hat und sich deshalb eine unkontrollierte Bejagung auf den Tierbestand negativ auswirken könnte. Darum hat man in Graubünden, wo rund 40% der Schweizer Steinböcke leben, ein Jagdkonzept entwickelt, das hohe Naturschutzziele erfüllt. Jede Jägerin und jeder Jäger darf nur alle 10 Jahre zuerst ein weibliches Tier und dann einen Bock der vorgegebenen Altersklasse erlegen. Der Abschuss von falsch erlegten Tieren, beispielsweise ein älteres Tier als vorgegeben, wird gebüßt, die Trophäe muss abgeliefert und das Wildbret gekauft werden.

Amt für Jagd und Fischerei Graubünden



ÖSTERREICHZENTRUM BÄR, WOLF UND LUCHS

Die Bestände von Großraubwild haben im mitteleuropäischen Raum wieder zugenommen. Aufgrund zahlreicher Schutzprogramme haben sich vor allem Wolf und Bär im oberitalienischen Raum ausgebreitet, in der Schweiz wurde im Jahre 2000 das Projekt „Luno“ zur Förderung des Luchses im Kanton St. Gallen gestartet und erfolgreich umgesetzt. Mittlerweile können vereinzelt Luchse aus der Ostschweiz auch in Vorarlberg bis im Hinteren Bregenzerwald nachgewiesen werden. In Deutschland hat die einst kleine Wolfspopulation im Grenzgebiet zu Polen derart expandiert, dass heute wieder mehrere Hundert Wölfe in Deutschland leben. Auch Graubünden zählt inzwischen wieder zu den „Wolfsländern“. Das Pärchen im Calandagebirge hat in den vergangenen fünf Jahren mehr als 30 Jungwölfe zur Welt gebracht. In jüngster Zeit haben sich drei weitere Wolfspaare im Bündnerland angesiedelt, was für die kommenden Jahre einen dramatischen Zuwachs an Wölfen erwarten lässt.

Weil innerartliche Bestandsmechanismen das Abwandern von Jungwölfen aus dem elterlichen Territorium erzwingen, kam es in den letzten Jahren in Vorarlberg hin und wieder zu

Wolfssichtungen sowie zu Rissen von Nutz- und Wildtieren. Diese wenigen Ereignisse haben aber bereits deutlich gemacht, mit welchen Problemen bzw. Herausforderungen das Auftauchen von Wölfen in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft verbunden ist. Sowohl die heimische Alp- und Landwirtschaft als auch unser Wildmanagement weist viele von Großräubern verwundbare Stellen auf.

Auf Initiative der Landesagrarreferentenkonferenz wurde ein Österreichzentrum für die großen Beutegreifer Bär, Wolf, Luchs und Goldschakal gegründet. Der Verein hat seinen Sitz an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in der Steiermark. Ordentliche Mitglieder sind das Bundesministerium für Tourismus und Nachhaltigkeit und die neun Bundesländer. Vorarlberg ist durch zwei Delegierte aus Landwirtschaft und Naturschutz vertreten. Neben Bund und Ländern sind auch die maßgeblichen Interessenvertretungen und NGOs eingeladen, aktiv im Verein mitzuarbeiten.

Wesentliche Aufgaben des Österreichzentrums sind die Ausarbeitung fachlicher Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung des Managements der großen Beutegreifer, von Vorschlägen

für Herdenschutzmaßnahmen sowie die Konzeption von Projekten und deren Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des Dialogs zwischen den Interessensgruppen, die internationale Zusammenarbeit und das Lukrieren von Fördermitteln sind weitere Aufgaben des Vereins. Vorarlberg wird auf die weitgehende Selbständigkeit im Umgang mit den großen Beutegreifern sowie auf die Aufrechterhaltung der bewährten Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit seinen Nachbarländern achten.

Ein Wolfsmanagement wird künftig unverzichtbar sein und auch die Jäger vermehrt fordern. Ohne ihre aktive Mitwirkung beim Monitoring sowie allfällig weiteren notwendigen Maßnahmen wird ein situationsangepasstes Wolfsmanagement nicht funktionieren. Das Land wird die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür schaffen. Im Zusammenhang mit der Rückkehr des Wolfes sind Maßnahmen notwendig, die langfristig auf die Bedürfnisse der Natur und der ländlichen Bevölkerung, insbesondere der heimischen Alp-, Land- und Jagdwirtschaft abgestimmt sind. Das Österreichzentrum für große Beutegreifer soll ein Garant für geeignete Lösungsansätze sein.

Entgeltliche Einschaltung des Landes Vorarlberg

JAGD & RECHT

MINDEST-, HÖCHST- UND MEHR-ABSCHUSS:

Gemäß den Bestimmungen des Vorarlberger Jagdgesetzes hat die Abschussplanung beim Rotwild im Rahmen von Rotwildräumen, Wildregionen und Jagdgebieten, bei Reh-, Gams- und Steinwild sowie Murmeltier im Rahmen von Wildregionen und Jagdgebieten zu erfolgen. Zur Eindämmung einer zu starken Bejagung einer Wildart können Höchstabschüsse vorgesehen werden. Die Anordnung von Mindestabschüssen im Rahmen von Abschussplänen dient als zentrales Steuerungsmittel zur Reduktion des Wildbestandes. Soweit es zur vollständigen und zeitgerechten Erfüllung des für die Wildregion festgesetzten Mindestabschuss dienlich ist, kann von der Aufteilung der über den Mindestabschuss hinaus zugelassenen Abschüsse (Mehrabschüsse) auf die einzelnen Jagdgebiete abgesehen werden. In diesem Fall steht es jedem Jagdnutzungsberechtigten der Wildregion frei, über den für sein Jagdgebiet festgesetzten Mindestabschuss hinaus so lange weitere Abschüsse vorzunehmen, bis der Mehrabschuss erschöpft ist. Der Hegeobmann leitet die Durchführung der Mehrabschüsse in der Hegegemeinschaft.

ABSCHUSSPLANBESPRECHUNGEN:

Die Landesregierung hat in einer ersten Stufe bis zum 31.03. eines jeden Jahres mit Verordnung für jeden Rotwildraum den Mindestabschuss an Rotwild, aufgliedert nach Geschlecht und Altersklassen sowie die Aufteilung dieser Abschüsse auf die einzelnen Wildregionen, festzulegen. Auf der zweiten Stufe haben die Bezirkshauptmannschaften bis zum 30.04. eines jeden Jahres mit Verordnung für jede Wildregion einen Abschussplan zu erlassen, mit



dem die Aufteilung der Abschusszahlen der Wildregionen auf die einzelnen Jagdgebiete erfolgt. Auf dieser zweiten Stufe erfolgt auch die Abschussplanung für die anderen Wildarten, die der Abschussplanung unterliegen. Beim Rotwild ist auf der zweiten Stufe von dem durch die Landesregierung festgesetzten Mindestabschuss auszugehen. Dieser darf um höchstens 5 % unterschritten werden.

Zur Abschussplanbesprechung bei der Bezirkshauptmannschaft sind die Jagdverfügungsberechtigten, die Jagdnutzungsberechtigten und ihre Jagdschutzorgane, die Gemeinden sowie die zuständigen Dienststellen des forsttechnischen Dienstes der Wildbach- und Lawinenverbauung einzuladen und erforderlichenfalls Waldaufseher beizuziehen. Für Steinwild ist aufgrund besonderer Umstände, wie insbesondere Schneelage oder Seuchenzüge, die die Ermittlung der maßgeblichen Verhältnisse im April ausschließen, eine Abschussplanbesprechung bis zum 31.07. jeden Jahres durchzuführen.

Neben der Ermittlung der unmittelbar für die Abschussplanung maßgeblichen Verhältnisse sind bei der

Abschussplanbesprechung auch mittelbar relevante Themen zu erörtern, insbesondere ist über geplante Projekte und Vorhaben zu informieren, soweit sie auf die Jagdausübung oder den Wildlebensraum wesentlich Einfluss haben und den Teilnehmern bekannt sind (z.B. größere Holzschlägerungen, Bau einer Forststraße, Verbauungsmaßnahmen der Wildbach- und Lawinenverbauung usw.).

NACH WELCHEN KRITERIEN IST DER ABSCHUSS FESTZULEGEN?

Die Abschüsse sind so festzulegen, dass ein Wildbestand erreicht und erhalten wird, der den Grundsätzen des § 3 VlbG JagdG entspricht. Auch wenn aus den gesetzlichen Materialien zu entnehmen ist, dass die Wildschadensituation ein erhebliches Kriterium für die Abschussplanung darstellt, ist in diesem Zusammenhang festzuhalten, dass die Grundsätze des § 3 VlbG JagdG nicht nur die Vermeidung von waldgefährdenden Wildschäden zum Gegenstand haben. Insbesondere enthalten die Grundsätze des § 3 VlbG JagdG auch die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes.

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass nach den gesetzlichen Materialien zur Beurteilung von waldgefährdenden Wildschäden explizit auf die Errichtung von Vergleichsflächen (§ 49 Abs 2 VlbG JG) verwiesen wird.

RECHTSSCHUTZ GEGEN GESETZWIDRIGE ABSCHUSSPLÄNE:

Die Abschussplanung wurde in Vorarlberg im Zuge der Jagdnovelle 1988 grundlegend neu gefasst. Zentrales Merkmal ist, dass die Abschussplanung in Form einer Verordnung festgelegt wird und nicht in Form eines individuell bekämpfbaren Bescheides. Eine Verordnung gilt als generelle Rechtsnorm, deren Gesetzwidrigkeit der Verfassungsgerichtshof prüft. Dieser kann entweder von Amts wegen ein Verfahren einleiten, wenn er Bedenken hat, dass eine Verordnungsbestimmung, die er in einer bei ihm anhängigen Rechtsache anzuwenden hätte, gesetzwidrig sein könnte (Prüfungsbeschlüsse). Haben der Verwaltungsgerichtshof, ein Verwaltungsgericht oder ein anderes Gericht Zweifel, ob eine für ihre Ent-

scheidung maßgebliche Verordnungsbestimmung gesetzmäßig ist, sind sie verpflichtet, einen Antrag auf Aufhebung der Verordnungsbestimmung beim Verfassungsgerichtshof zu stellen.

Es sind jedoch auch Einzelpersonen zur Antragstellung berechtigt (Individualantrag). Die Einzelperson hat zu behaupten, dass sie unmittelbar durch die Verordnung in ihren Rechten verletzt wird, sofern die Verordnung ohne Fällung einer gerichtlichen Entscheidung oder ohne Erlassung eines Bescheides für die Person wirksam geworden ist. Dies dürfte im Rahmen der Abschussplanung für Jagdbeteiligte die geringste Hürde bedeuten. Beim Individualantrag herrscht Anwaltszwang.

Auch im Rahmen eines allfällig nachträglichen Strafverfahrens im Zuge der Nichterfüllung des Mindestabschlusses kann der Beschwerdeführer anregen, dass das Landesverwaltungsgericht an den Verfassungsgerichtshof einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung wegen Gesetzwidrigkeit stellt. Wer sich durch ein Erkenntnis

eines Verwaltungsgerichtes in seiner Rechtsstellung beeinträchtigt fühlt, kann zudem Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof erheben. Verfahrenseinleitende Schriftsätze an den Verfassungsgerichtshof sind gebührenpflichtig. Die Eingabegebühr beträgt EUR 240,00.

Soweit überblickbar, wurden in der Vergangenheit vereinzelt Abschusspläne aus Vorarlberg beim Verfassungsgerichtshof angefochten. Bis dato wurden jedoch lediglich isolierte Anfechtungen zur Aufteilung der Mindestabschlüsse auf ein Jagdgebiet versucht. Der Verfassungsgerichtshof hat dazu ausgesprochen, dass im Zuge einer Anfechtung nicht nur die isolierte Verteilung auf die einzelnen Jagdgebiete, sondern auch die festgelegten Gesamtzahlen der angeordneten Abschlüsse anzufechten sind, und wies diese Anfechtungen aus formalen Gründen zurück. Spannend wird die inhaltliche Auseinandersetzung sein.

MMag. Dr. Tobias Gisinger

Ihrem Recht auf der Fährte.

MMag. Dr. Tobias Gisinger

Insolvenzrecht / Sanierungen
Gesellschaftsrecht
Unternehmensrecht
Wettbewerbsrecht
Jagdrecht

Dr. Paul Sutterlüty

Bau- und Immobilienrecht
Unternehmensrecht
Vertragsrecht
Mergers & Acquisitions

Dr. Wilhelm Klagian, LL.M.

Gesellschaftsrecht
Umgründungen
Insolvenzrecht
Steuerrecht
Finanzstrafrecht

Dr. Claus Brändle

Schadenersatz
Arbeitsrecht
Familien- und Erbrecht
Verwaltungsrecht
Mietrecht



SUTTERLÜTY KLAGIAN BRÄNDLE GISINGER

Rechtsanwälte GmbH
Dornbirn Wien

A 6850 Dornbirn

Marktstraße 4
T +43 5572 51800-0 F
DW-8

A 1010 Wien

Sprechstelle
Habsburgergasse 6-8/17
T +43 1 5337330

kanzlei@skbg.at
www.skbg.at

WEITERBILDUNGSANGEBOTE

TROPHÄEN- BEHANDLUNG



Weidmannsheil – ein alter Rehbock konnte nach spannender Pirsch erlegt werden. Welche Schritte sind nun notwendig um die interessante Trophäe zu einem dauerhaften Erinnerungsstück zu machen?

In diesem Praxis-Kurs erlernen Sie Schritt für Schritt das fachgerechte Auskochen von Reh- und Gamstrophäen!

Termin: 01. Juni 2019, 08:00 Uhr

Vortragender: Adam Keckeis

Teilnahmegebühr: 10,- Euro

(inkl. Verpflegung)

Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

EXKURSION – LANDES- FISCHEREI- ZENTRUM



Jagd und Fischerei weisen vielerlei Gemeinsamkeiten auf, nicht nur eine gemeinsame Vereinszeitung. Werfen Sie einen Blick unter die Wasseroberfläche und erfahren Sie bei einer Führung durch das Landesfischereizentrum in Hard

Interessantes über die Fischwelt im Bodensee sowie die dazugehörige Fischerei. Ein weiteres Highlight stellt die Fischbrutanstalt dar.

Termin: 07. Juni 2019 um 15 - 17 Uhr

Ort: Landesfischereizentrum, Hard

Teilnahmegebühr: Gratis

Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt.

WALD- UND JAGDAPOTHEKE



Wildtiere liefern nicht nur hochwertiges Wildbret, sondern auch gesunde Hausmittel, welche leider fast in Vergessenheit geraten sind. Über das ganze Jahr verteilt finden wir Blüten und Blätter, Knospen, Wurzeln und Harze, welche die Kraft der Wildtierfette optimal ergänzen und ihre Wirkung auf einfache Weise unterstützen.

Auf einem Rundgang werden unterschiedliche Heilkräuter bestimmt und gesammelt.

Anschließend stellen wir altbewährte Hausmittel wie Salben und Tinkturen aus der Wildtiermedizin vor Ort her und gehen auf die verschiedenen Einsatzbereiche ein.

Ein Kurs für JägerInnen sowie alle Wald- und Jagdinteressierten.

Termin: 29. Juni 2019, 13:00 Uhr

Vortragende: Dorothea Nachbaur

Teilnahmegebühr: 38,- Euro

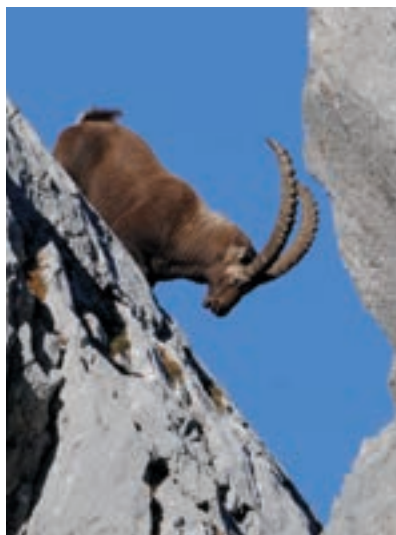
Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen beschränkt.

Kontakt & Anmeldung

Anmeldung per E-Mail
(sekretariat@vjagd.at) oder telefonisch
unter 05576/74633
Markus-Sittikus-Straße 20,
6845 Hohenems

WEITERBILDUNGSANGEBOTE

ANSPRECHEN IN DER PRAXIS – STEINWILD



Für einen gesunden Steinwildbestand ist eine intakte Altersstruktur ein wesentlicher Faktor. Aus diesem Grund ist für die Hege und Bejagung dieser Wildart das Ansprechen von besonderer Bedeutung. Die imposanten Bewohner der Hochlagen sind allerdings oftmals nur aus großer Entfernung zu beobachten. In solchen Situationen benötigt es ein geschultes Auge sowie einen Blick fürs Detail. Erhalten Sie im Zuge einer Exkursion zu einer heimischen Steinwildkolonie eine praxisorientierte Einführung in das Ansprechen von Steinwild.

Termin: 15. Juni 2019

Teilnahmegebühr: 25 Euro

Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt.

BESICHTIGUNG BLASERWERKE & SCHIESSKINO



In einem Tagesausflug wird der Betrieb der Firma Blaser Jagdwaffen GmbH in Isny im Allgäu (40km von Bregenz) besucht. Am Vormittag findet eine Führung durch das Werk statt. Anschließend gibt es eine typische Weißwurstjause als Stärkung, bevor man im Schießkino sein praktisches Können erproben kann.

Das Blaser Schießkino und zwei room-Schießbahnen ermöglichen Ihnen, Ihr Können zu verfeinern und sich auf verschiedenste jagdliche Situationen vorzubereiten. Den TeilnehmerInnen stehen Vorführwaffen und Munition aus dem Blaser-Programm zur Verfügung.

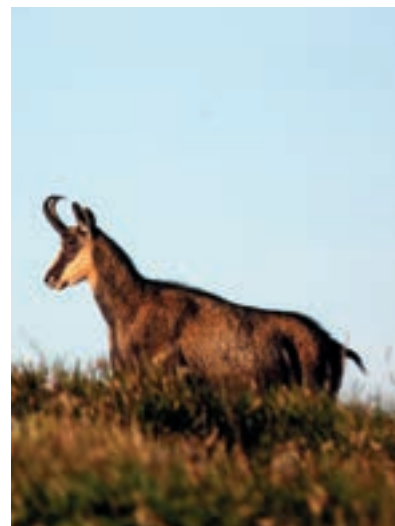
Termin: 04. Oktober 2019, 07:30 – ca. 14:00 Uhr

Referent: Schießreferent Michael Dörk, Blaser Jagdwaffen

Kostenbeitrag: 50 Euro (inkl. Reisebus ab Dornbirn, Führung durch das Blaserwerk, Weißwurstjause, Schießkino und Munition)

Teilnehmerzahl auf 15 Personen beschränkt.

ANSPRECHEN IN DER PRAXIS – GAMSWILD



Jung oder alt, Bock oder Geiß – was sich anfangs ganz einfach anhört, führt in der Praxis schnell zu unerwünschten Überraschungen. Besonders bei Gamswild kann die Ansprache zur Herausforderung werden. Das kletterfreudige und agile Wild erlaubt oft nur einen schnellen Blick auf weite Entfernung. Mit erfahrenen Jagdschutzorganen wird bei diesem Kurs das Ansprechen im Gelände geübt und auf die wichtigen Augenmerkmale eingegangen.

Egal ob Jungjäger oder als Aufriechung, der Kurs mit Exkursion in den Gamswildlebensraum ist für jeden Teilnehmer ein eindrucksvolles Erlebnis.

Referent: ROJ Edwin Kaufmann

Termin: 18. Oktober 2019

Ort: Raggal

Kostenbeitrag: 20,- Euro

Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt.

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie zeitgerecht vor dem Seminar:

- eine Anmeldebestätigung
- Informationen zum Seminar
- Eine Bankverbindung zur Einzahlung des Seminarbeitrages

Mit der Einbezahlung des Seminarbeitrages akzeptieren Sie unsere Anmelde- und Stornobedingungen, die Einzahlung gilt als fixe Seminarbuchung. Eine Barzahlung vor Ort ist NICHT möglich. Kommt ein Seminar nicht zustande oder ist bei Ihrer Einzahlung die maximale Teilnehmer-

zahl bereits überschritten, so werden Sie darüber informiert; der Seminarbeitrag wird Ihnen rücküberwiesen.

Storno Bedingungen:

Abmeldung vom Seminar bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn: kostenfrei, Betrag wird zur Gänze rückerstattet.

Abmeldung innerhalb von 14 Tagen vor Veranstaltungsbeginn: 50% des Seminarbeitrages wird rückerstattet.

Nichterscheinen zum Seminar ohne Abmeldung: gesamter Seminarbeitrag verfällt.



Eine erste Bilanz des
gemeinschaftlichen
Lenkungsprojekts

NATURVERTRÄG- LICHER WINTERSPORT IM MONTAFON

Über 300 cm Neuschnee binnen 14 Tagen Anfang dieses Jahres in manchen Teilen Vorarlbergs – die auslaufende Wintersaison kann sich definitiv sehen lassen. Was für Wintersportler, Bergbahnen und Tourismus die lang ersehnte Schneesicherheit brachte, bedeutete für die Wildtiere eine alljährlich wiederkehrende Herausforderung. Umso einleuchtender erscheint die Notwendigkeit, die für Wildtiere besonders belastende Situation im Winter nicht unnötig zu verschärfen.

In diesem Zusammenhang werden Störungen durch den Wintersport oft besonders hervorgehoben, auch wenn andere negative Einflussfaktoren wie der allgemeine Lebensraumverlust hierbei nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Sicher ist jedenfalls, dass das Aufscheuchen eines Schneehuhnes aus seiner Schneehöhle ein Verlust an Kraftreserven bedeutet, der sich nicht so schnell kompensieren lässt. Der Appell an die Wintersportler nach mehr Rücksicht ist demnach sicherlich begründet.

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE

Skitourengehen und Variantenfahren abseits ausgewiesener Pisten und

Skirouten sind natürlich kein neues Phänomen. Bei Diskussionen mit Nutzergruppen fällt nicht selten der Satz: „Wildtiere gewöhnen sich an die Wintersportler, sonst wären sie schon längst nicht mehr da, wo schon immer viel gefahren wurde“. Dies trifft – wenn überhaupt – aber nur dann zu, solange in unmittelbarer Umgebung genügend Rückzugsräume zur Verfügung stehen. Und genau das scheint der Knackpunkt zu sein – denn diese Rückzugsräume sind mancherorts zweifelsohne im Rückgang begriffen. Laut dem Fachverband für Skibergsteigen in Österreich (SKIMO) hat sich die Zahl der Skitourengeher in Österreich in den letzten zehn Jahren immerhin verdoppelt und liegt nun bei mehr als 600.000 aktiven Sportlern. Für eine Wintersport-Region wie das Montafon ist dieser Zuwachs aus wirtschaftlicher Sicht zweifelsohne ein Gewinn. Ein Mehr an Wintersportlern abseits der Piste erhöht aber gleichzeitig auch das Störungspotential für Wildtiere in ihrem Winterlebensraum.

Dieser Umstand ruft nicht nur Forst, Jagd und Naturschutz auf den Plan, auch die Nutzergruppen sind sich dieser Entwicklung sehr wohl bewusst. Angefangen bei Berg- und Skiführern

bis zu eingefleischten „Skitourenveteranen“ bangt man um lang etablierte Touren und Varianten, die sich von wenig befahrenen - und deshalb bisher tolerierbaren – zu hoch frequentierten Routen gewandelt haben. Die Folge daraus: der Ruf nach Wildruhezonen und Sperrgebieten wird immer lauter, deren Ausweisung oft zur letzten Konsequenz.

Die bisherige Situation scheint dabei ernüchternd und wohl für alle Beteiligten wenig zufriedenstellend: Bestehende Regelungen werden nicht eingehalten, Kontrollen vor Ort hinken dem Ausmaß an Übertretungen hinterher, neue Ruhezonen werden kurzerhand ausgewiesen und Nutzergruppen nicht ausreichend involviert bzw. über neue Regelungen informiert. Auch die wenig abschreckende Wirkung durch zu geringe Strafhöhen wird von den Beteiligten in diesem Zusammenhang immer wieder ins Spiel gebracht.

NEUE ANSÄTZE MIT BEWÄHRTEN METHODEN

Gibt es nun Lösungen für diese wenig zufriedenstellende Situation? Dass bereits länger an brauchbaren Lösun-



Einfache Richtungspfeile
erleichtern seit dieser
Wintersaison die
Orientierung im Gelände.

gen getüftelt wird, zeigen zahlreiche Wintersport-Lenkungsprojekte, die sich in unterschiedlichen (Bundes-) Ländern im Alpenraum etablieren konnten. Das bayerische Lenkungsprojekt „Ski-bergsteigen umweltfreundlich“, das Tiroler Konzept „Bergwelt Tirol. Miteinander erleben“ die Kampagne „Dein Freiraum. Mein Lebensraum“ im Naturpark Nagelfluhkette und einzelne Lenkungsprojekte des Landesprogrammes „Respektiere deine Grenzen“ können durchaus als Best-Practice Beispiele bezeichnet werden.

Mit dem Projekt „Naturverträglicher Wintersport im Montafon“ hat nun auch das Montafon den Weg in Richtung eines einheitlichen, gemeinschaftlichen Lösungsprozesses eingeschlagen.

Auf Initiative der Montafoner Bergführer, Montafon Tourismus und des Naturschutzvereins Verwall-Kloster-taler Bergwälder wurden bereits 2017 erstmals Vertreter aus Jagd, Forst, Naturschutz, Gemeinden, Grundeigentümer, Bergbahnen und des Alpenvereins zu einem Runden Tisch geladen, um die Sachlage gemeinsam zu diskutieren. Trotz anfänglicher Bedenken zeigte sich sehr rasch, dass statt gegenseitiger

Vorwürfe der Wille zur gemeinsamen Zusammenarbeit überwiegt. Kurzerhand wurden erste Arbeitsgruppen für sensible bzw. umstrittene Gebiete einberufen und über eine mögliche Projektstruktur nachgedacht.

Entscheidungen werden fortan dort gefällt, wo sie auch wirksam sein sollen. Arbeitsgruppen mit allen lokalen Beteiligten ermöglichen die Mitsprache der Betroffenen vor Ort. Verordnete Sperrzonen (Wildruhezonen, Schutzgebiete) werden um freiwillige „Vermeidungsflächen“ ergänzt, im Gegenzug werden erstere auf das notwendige Ausmaß reduziert und – sofern möglich und sinnvoll – Durchgangskorridore zur Kanalisierung der Wintersportler geschaffen. Eine Koordinierungsstelle bestehend aus Vertretern aller Interessensgruppen organisiert seit Sommer letzten Jahres die einzelnen Arbeitsgruppen und steht für Rückmeldungen aus den Regionen zur Verfügung.

EIN ZARTES PFLÄNZCHEN

Welche Erfolge konnte das Projekt bisher erzielen? Es wäre wohl vermessen zu behaupten, dass die Situation in den einzelnen Projektgebieten bereits vollkommen zufriedenstellend ist – dieses Lenkungsprojekt setzt auf nachhaltig wirksame Lösungen, die sich – wenig überraschend – nicht von heute auf morgen ergeben. Eine kontinuierliche Bewerbung des Projekts in der Bevölkerung und ein regelmäßiger Austausch innerhalb und zwischen den einzelnen Interessensgruppen scheinen hierfür der Schlüssel zum Erfolg zu sein. Allein die Etablierung einer vernünftigen Gesprächskultur durch einen respektvollen Umgang und ein Verständnis für die Anliegen anderer kann bereits als erstes, wichtiges Etappenziel gewertet werden. Darüber hinaus wurden bereits über 10 Projektgebiete bearbeitet, ebenso auf Schiene befinden sich erste Entwürfe für eine ansprechende Lenkung und Information im Gelände sowie eine einheitliche Darstellung von Sperrzonen in Pistenplänen und anderen Kartenwerken. Und auch draußen in der Natur gibt es Fortschritte zu verzeichnen: Eine Evaluierung der Situation im Bereich der Variantenabfahrt am Glattingrat in Klösterle hat gezeigt, dass sich Berg- und Skiführer bewusst an die gemeinsam ausgehandelten Rege-

NATUR
verträglicher
WINTERSPORT
IM MONTAFON

lungen halten. Die Stärke des Projekts zeigt sich insbesondere dann, wenn sich auch Berg- und Skiführer aktiv für die Einhaltung der Regelungen im Gespräch mit Kollegen und einzelnen Wintersportlern einsetzen. Dies erfolgt aber nur dann, wenn die Nutzergruppen vorher in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Ein Aspekt, der bisher vielleicht zu wenig berücksichtigt wurde.

Auch in den nächsten Jahren wird es jedenfalls vermehrte Anstrengungen benötigen, diese kleinen Erfolge auch langfristig abzusichern. Der Bedarf in anderen Regionen Vorarlbergs für ähnliche Lenkungsprojekte ist sicherlich gegeben. Das Montafoner Modell kann hierfür Impulsgeber sein, letzten Endes braucht es aber regionale Arbeitsgruppen und regional angepasste Lösungen – bestenfalls unter dem gemeinsamen Dach des Landesprogramms „Respektiere deine Grenzen“.

Für die Akzeptanz von Lenkungsmaßnahmen und Sperrzonen ist die Einbeziehung aller Interessensgruppen jedenfalls ein wesentlicher Aspekt, ebenso ein gewisses Augenmaß in deren Umsetzung – frei nach dem Motto: so wenig wie möglich und so viel wie notwendig.

Infobox

Weitere Informationen zum
Projekt und Kontakt der
Lenkungsgruppenmitglieder
unter
[www.montafon.at/
naturvertraeglicher-wintersport](http://www.montafon.at/naturvertraeglicher-wintersport)

*Christian Kuehs
im Namen der Lenkungsgruppe „Natur-
verträglicher Wintersport im Montafon“*

HEGESCHAU DORNBIRN

50. HEGESCHAU UND BEZIRKSVER- SAMMLUNG IN DORNBIRN



Am 8. März 2019 hielt die Bezirksgruppe Dornbirn ihre 50. Bezirksversammlung und Hegerschau im Kolpinghaus in Dornbirn ab. Die Bezirksgruppe Dornbirn wurde genau vor 50 Jahren gegründet, da zu diesem Zeitpunkt (Jänner 1969) die Bezirkshauptmannschaft Dornbirn neu installiert wurde. Vorher gehörte der Bezirk Dornbirn zum Bezirk Feldkirch. Pünktlich zu dieser Jubiläumssitzung stellte sich auch die neu gegründete Jagdhornbläsergruppe „Die Rheintaler“ vor und eröffnete die Versammlung.

Als Ehrengäste konnte BJM Martin Rhomberg seinen Vorgänger und LJMStv Sepp BAYER, den Wildbiologen des Landes Dipl.-Ing. Hubert SCHATZ, Dipl.-Ing. Stephan PHILIPP vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, den Bezirksforsttechniker für die Region Nord Dipl.-Ing. Peter FEUERSINGER, den Geschäftsstellenleiter der Vorarlberger Jägerschaft MSc Gernot HEIGL, den Bezirksjägermeister von Bludenz, Manfred Vonbank,

Ing. Jürgen SCHWENDINGER von der Wildbach- und Lawinenverbauung, Dipl.-Ing. Martin MACHNIK vom Amt der Stadt Dornbirn sowie andere Ehrengäste begrüßen.

In seinem Tätigkeitsbericht ging BJM Martin RHOMBERG auf die Neuorganisation der Vorarlberger Jägerschaft und die 100-Jahr-Feier der Vorarlberger Jägerschaft ein. Das Team der Geschäftsstelle, bestehend aus MSc Gernot HEIGL und Steffi EIBL, habe sich sehr bewährt und sei eine echte Unterstützung.

Die Planungen für den Neubau des Schießstandes in Lustenau seien abgeschlossen, alle Genehmigungen seien erteilt und die Verhandlungen mit den Partnern über die Finanzierung hätten begonnen.

Ein Schwerpunkt in der Ansprache des Bezirksjägermeisters waren auch die drei Großveranstaltungen des Bezirkes Dornbirn im abgelaufenen Vereinsjahr. Dies waren die Hegerschau mit anschließender Bezirksversammlung, das Tontaubenschießen in Lustenau

mit 289 Schützen, sowie das traditionelle 50. Jägerkränzle, das dieses Jahr erstmals in der ‚inatura‘ in Dornbirn veranstaltet wurde, was bei den Ballbesuchern sehr gut angekommen sei. Bei diesem ‚Jubiläumskränzle‘ konnten dank einiger Großsponsoren ca 25.000,00 EUR erwirtschaftet werden, die der Offenen Jugendarbeit in Dornbirn, der Kinderkrebstation und der Kinderschutzgruppe im Krankenhaus Dornbirn und dem Schülerclub Dornbirn zur Verfügung gestellt werden.

Abschließend bedankte sich BJM Martin RHOMBERG bei den zahlreichen ehrenamtlichen HelferInnen, auf die die Bezirksgruppe Dornbirn immer wieder zurückgreifen kann.

Dipl.-Ing. Peter FEUERSINGER, zuständig für die Waldaufsichtsregion Nord, ging in seinem Vortrag auf die erfolgten Belastungen des Waldes ein und informierte über die Sturmschäden und den Schneebruch im abgelaufenen Jahr. Aufgrund des heißen Sommers sei der Borkenkäfer in manchen Bereichen

BEZIRKSVERSAMMLUNG DORNBIRN



Bericht des
Bezirksjägermeisters Martin
RHOMBERG

Ich möchte Euch alle recht herzlich zur 50. Bezirksversammlung begrüßen. 100 Jahre Vorarlberger Jägerschaft, 50 Jahre Bezirksgruppe Dornbirn. Eine lange, ereignisreiche Zeit. Erlaubt mir, einen kurzen Rückblick zu machen.

Mit der Installation der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn, bis dahin waren wir bei Feldkirch, wurde auch die Bezirksgruppe Dornbirn gegründet. Rudolf Ölz war damals der erste Bezirksjägermeister. Jagdlich gesehen eine ganz andere Zeit. In Dornbirn gab es zu dieser Zeit ca. 20 mehr oder weniger große Rotwildfütterungen mit ca. 250 Stück Rotwild, mehrere 100 Stück Gamswild und Rehwild gab es satt. Man jagte Niederwild, aber auch Rehe, im Stadtteil Rohrbach oder Schwefel und da wo heute Wohnanlagen und Betriebsgebäude stehen waren hervorragende Wildlebensräume. Rotwild war in den Wintermonaten und speziell im Frühjahr in direkter Stadtnähe. Ein paar Beispiele dazu. In der Eschenau, Revier Kehlegg, standen im Frühling ca. 50 Stück Rotwild. Im Hackwald in Ebnit, mein Vater hatte zu dieser Zeit diese Jagd gepachtet, standen an einem schlechten Jagdtag 70 Stück Gamswild und an einem guten Jagdtag 120 Stück Gamswild. Wenn man mit unseren alten Jagdaufsehern in den Revieren Fallenberg oder Hinterberg spricht, war es keine Seltenheit, auf einer Wiese 20 Stück Rehwild im Anblick zu haben. Eigentlich verwunderlich, dass wir doch tatsächlich aus dieser Zeit noch Wald haben und nicht zum Karstgebiet geworden sind, zumal auch forstseitig nur die Fichte als Brotbaum galt und Laubholz konsequent aus unseren Wäldern herausgesägt wurde. In dieser Zeit wurde in Dornbirn der Waldverein gegründet und die Stimmung zwischen Jagd und Forst wurde schlechter. In Pachtverträge wurden Zäunungen aufgenommen und so mancher alte Jagdpächter warf das Handtuch. Mit dem neuen Jagdgesetz 1988 und der Zoneneinteilung beim Rotwild änderte sich die jagdliche Situation komplett. Unser Rotwild wurde nur noch im Kerngebiet, also im tiefen Valorseretal, gefüttert und in der Freizone und auch in der Randzone mit Nachdruck nach und

sehr intensiv aufgetreten und habe bis zu 3 Generationen Nachwuchs hervorgebracht. Es waren beeindruckende Zahlen. Zudem informierte er über den Waldzustand im Bezirk. Während im vorderen Bereich der Waldzustand zufriedenstellend sei, bestehe im Valorsertal Handlungsbedarf. Laut seinen Aussagen wird das neue Wildschadenskontrollsystem ab Juli 2019, zumindest im Bezirk Dornbirn, einsatzfähig. Landesjägermeisterstellvertreter Sepp BAYER berichtete in seiner Ansprache über den Landesjägerball in Schwarzenberg sowie über die weiteren Veranstaltungen anlässlich der 100-Jahr-Feier der Vorarlberger Jägerschaft, die geplant seien. Wie bereits bei der letzten Ausgabe der Zeitschrift Jagd & Fischerei festgestellt werden konnte, sei die Optik dieser Zeitschrift den neuen Gegebenheiten angepasst worden. Zur Generalversammlung werde eine Festschrift gedruckt und an die Mitglieder ausgegeben. Im Sommer sei ein Festabend in

der Villa Maund in Hopfreen geplant. Den Abschluss bilde die Landeshubertusfeier in Brand.

Der Wildbiologe des Landes Vorarlberg, Dipl.-Ing. Hubert SCHATZ, der in Vertretung von Landesrat Christian GANTNER an der Versammlung teilnahm, bedankte sich bei den anwesenden Jägern für ihre Tätigkeit. Er forderte die Jäger(innen) auf, die Jagd weiterhin weidgerecht auszuüben und auch die Bedürfnisse der einzelnen Wildarten zu berücksichtigen. Wichtig sei nicht nur ein artenreicher Wildbestand, sondern auch der Altersaufbau bei den einzelnen Wildarten sei zu berücksichtigen.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen mehr gab, bedankte sich BJM Martin RHOMBERG bei den zahlreichen Teilnehmern für ihr Interesse und schloss die 50. Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Dornbirn.

HM Bruno Metzler

BEZIRKSVERSAMMLUNG DORNBIRN

nach erlegt. Mit den großen Sturmschäden kamen die ersten Freihaltungen und das Gamswild wurde in den Wäldern der stadtnahen Reviere praktisch ausgerottet. Mit den großen Windwürfen kamen dann die Freihaltungen. Aus Sicht der Jagd und vor allem des Wildes keine schöne Entwicklung. Heute sind wir ein mit Freihaltungen und Schonzeitaufhebungen durchzogener Bezirk. Wir haben noch einen Bestand von ca. 60 Stück Rotwild. Gamswild wurde im vorderen Bereich praktisch ausgerottet und der noch vorhandene Rehwildbestand hat eine Altersstruktur, die allem widerspricht, was wir über Rehwild gelernt haben. Es hat sich aber auch die Einstellung gegenüber unseren Wildtieren stark verändert. Es wurde teilweise erreicht, dass Wild nur noch als Schädling zu sehen ist. Dass diese Wildtiere zu unserem Kulturgut gehören, haben wir teilweise vergessen. Der Eine oder Andere sollte einmal in einer stillen Minute darüber nachdenken. Vielleicht schaffen wir es doch noch, meine Hoffnung stirbt zuletzt, wieder einen gesunden und den Verhältnissen angepassten Wildbestand zu erreichen.

Die Situation im abgelaufenen Jagdjahr war sehr unerfreulich. Es begann mit schwierigen Abschussverhandlungen. Es gab erstmals keine Einigung über die Aufteilung auf die Reviere mit der Behörde und so legten wir einen offiziellen Einspruch gegen die Vorgangsweise der Behörde ein, was Neuland in Dornbirn war.

Wegen der großen Hitze und Trockenheit war das Wild noch mehr zum Nachtwild geworden wie sonst. Eine Folge davon war natürlich die schlechte Abschusserfüllung. Es wurden gegen den Willen der Jägerschaft Kirrungen in Gebieten angeordnet, wo im Winter kein Rotwild eintreten sollte. Wie so oft wurden wir gefragt, aber unsere Meinung wurde ignoriert. Als dann der späte, aber doch plötzliche Wintereinbruch mit einer Unmenge an Schnee kam, ging dieses Wild nicht mehr taleinwärts, sondern logischerweise talauswärts. Unsere Befürchtungen wurden wahr. Es folgte eine Abschusszeitenverlängerung mit der Zustimmung der Vorarlberger Jägerschaft bis Ende Jänner. Was dann folgte, ist sogar in Dornbirn Neuland. Abschussaufträge für alles nicht an der Fütterung stehende Rotwild in der Randzone, ausgenommen tragende und setzfähige Tiere, ohne zeitliche Begrenzung und oben drauf noch ein

Abschussauftrag für 2 Rehe, zur Vermeidung walddgefährdenden Wildschäden Anfang Februar. Ich frage mich, was 2 Rehe, bei über 2 Meter Schnee, für walddgefährdenden Wildschäden machen können. Beide Abschussaufträge sind unseres Erachtens nicht gesetzlich gedeckt. Die Rotwildrandzone ist im Jagdgesetz genau beschrieben und ist nicht wie die Freizone zu behandeln. Auf diesen Rehwildabschussauftrag gehe ich gar nicht erst näher ein. Es wurde sogar eigens eine Straße, welche seit Bestehen im Winter mit einer Wintersperre belegt ist, mit einer Schneefräse geöffnet. Außerdem wird mit einem Quad wöchentlich von Waldaufsehern nach Rotwild gesucht. Es wird an Rehfütterungen gefahren und Wild beunruhigt, was eigentlich eine strafbare Handlung auf Kosten der Steuerzahler ist. Und das alles bei dieser hohen Schneelage. Eines aber ist sicher, und da könnt ihr mich beim Wort nehmen, sollte so etwas noch einmal in dieser Form geschehen, werden wir die Öffentlichkeit emotionalisieren und wenn nötig auch in den Medien diese Machenschaften einmal öffentlich machen. Ich bin gespannt, ob die Bevölkerung diese Dinge gut heißt. Wer bezahlt das Ganze? Das bisherige Ergebnis sind 2 Hirsche in der Eigenjagd Langenegg, die erlegt wurden. Gratuliere. Ich werde mit dem Bezirkshauptmann diesbezüglich ein Gespräch führen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser und seine Beamten in den Medien stehen wollen. Das nötige Augenmaß ist völlig verloren gegangen. Ich möchte an meine Einführung erinnern, wir hatten bei viel mehr Wild auch Wälder und müssen uns auch heute landesweit mit unseren Waldbildern nicht verstecken, im Gegenteil, wir haben die besten Werte landesweit.

Natürlich haben auch wir Jäger unsere Hausaufgaben zu machen. Es funktioniert nicht, dass in einem Schlüsselrevier von 4 Stück Rotwild gar keines erlegt wird, oder es Reviere gibt, welche keinen Kahlwildabschuss übernehmen, da angeblich nicht vorhanden und dann in der Brunft einen Hirsch erlegen. Der Zusammenhalt in der Hegegemeinschaft ist wichtig, um Erfolg zu haben, nämlich jagdlichen Erfolg. Es ergibt keinen Sinn, wenn uns Jägern jegliche Motivation genommen wird. Darüber wird aber unser Hegeobmann noch berichten.

Eines noch dazu. Der Waldverein, bei dem alle diese Herrschaften Mitglieder

sind, fordert vehement, Wildtiere nicht zu füttern. Es wird mit der Schweiz bei völlig anderen Voraussetzungen verglichen und dann werden Abschussaufträge gefordert und verordnet genau über ein paar Stück Rotwild, welche versuchen, ohne Futter über die Runden zu kommen. Hier sieht man die wahre Absicht dieser Herrschaften. Es ist mir auch komplett unklar, wie man Referenten wie diese Frau Schmid holen kann, welche wenige Tage zuvor mit Herrn Balluch vom VGT einen Auftritt bei einer Pressekonferenz hat, bei welchem sie unser Land und vor allem die Landwirtschaftskammer massiv wegen der Kälbert Transporte angreift. Wer soll das verstehen, denn diese Dame wurde ja von der Landwirtschaftskammer bzw. dem Waldverein einer der Landwirtschaftskammer zugehörigen Abteilung bezahlt. Diese Dame fordert unter anderem die Auflösung unseres Jagdsystems, die Vermietung von Hochsitzen tageweise und auf Sicht zu schießen, das heißt nicht nach wildbiologischen Kriterien, sondern eben, was gerade kommt. Echt super Vorträge, gerade recht, die Stimmung anzuheizen und zu sticheln. Was beim jagdlichen Dialog beschlossen wurde, nämlich eben den Dialog der verschiedenen Interessensgruppen, wird hier mit Füßen getreten.

Ich bin hier vor 2 Jahren gestanden und habe zugesagt, mit allen Interessengesellschaften auf Augenhöhe zu verhandeln oder Dinge zu besprechen. Aber oft wird Dialog mit Diktat verwechselt, und wenn es machbar ist, wird versucht, es an mir vorbei zu schieben. Das ist schade. Ich kann es hier nur nochmals anbieten. Das Ergebnis wäre sicher ein besseres. Sollte es aber notwendig sein, können wir uns auch wehren.

Als letztes möchte ich noch ein paar Worte zur heurigen Hegeschau sagen. Wir sind laut Jagdgesetz dazu verpflichtet, einen gesunden artenreichen Wildbestand zu pflegen. Das bedeutet, nicht viel Wild, aber es bedeutet auch, einen in seiner Struktur artgerechten Wildbestand. Es soll sich jeder selbst ein Bild machen, ob dieses Ergebnis, speziell was die Altersstruktur betrifft, in Ordnung ist. Das habt ihr selbst in der Hand, daran ist keine Behörde schuld. Was für mich zudem ein absolutes No Go ist: Trophäen zu präsentieren, welche offensichtlich dem Wasserstoff ausgewichen sind. Das zeigt für mich eine gewisse Einstellung unseren Wildtieren gegenüber.

TREUEABZEICHEN BEZIRK DORNBIRN

GOLD

Herbert Bohle, Dornbirn
Karl Huber, Dornbirn
Mario Plagg, Dornbirn



SILBER

LJM-Stv. Josef Bayer,
Lustenau
Erich Bertsch, Lustenau
Elmar Greber, Dornbirn
Günter Hengsberger,
Deutsch Goritz



BRONZE

Hermann Bickel, Dornbirn



HEGESCHAU BLUDENZ

OBERLÄNDER JÄGERTAGE

Die Oberländer Jägertage lockten viele Jäger und Jagdinteressierte in die Walserhalle, Raggal.



Mit der Anlieferung und Bewertung der Trophäen aus dem Bezirk Bludenz wurden die 14. Oberländer Jägertage eröffnet. Ein fachkundiges Team rund um Bezirksjägermeister Manfred Vonbank bewertete die Stücke und platzierte sie eingeteilt nach Hegegemeinschaften an den Präsentationswänden. Der Freitagvormittag gehörte einigen Schulen. An verschiedenen Stationen wurde 450 Schülern Interessantes und Wissenswertes über die Jagd vermittelt. Die Schüler zeigten sich sehr interessiert und gingen mit einem anderen Bewusstsein nach Hause. Der Grundeigentümergebot wurde mit interessanten Referaten von Landesjägermeister Anton Larcher (Tirol) und Hubert Zeiler (Wildbiologe, Forstwirt, Jäger und Autor) bestückt. An diesem Nachmittag ging es hauptsächlich um die falschen Wahrnehmungen der Jagdtrophäen. Die Trophäen sind keineswegs nur Zeichen des Triumphes, die Trophäe ist ein Zeichen eines starken Wildbestandes und ein wichtiger Indikator des Wildbestandes.

PODIUMSDISKUSSION

Die Trophäen sagen Wichtiges über die wichtige Altersstruktur aus, die Stärke eines Geweihes ist sehr aussagekräftig. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion kamen Jagdpächter Eberhard Baron von Gemmingen, Josef Türtscher (Obmann Alpwirtschaft), Anton Waldner (Agrarsprecher Egg), Siegbert Terzer (Agrar Nenzing) und Manuel Nardin (Revierjäger Nenzing) zur Sprache. Sie erklärten ihren Standpunkt in der Welt der Jagd und gaben interessante Einblicke in ihre Bereiche und in die Zusammenhänge mit der Jagd. Die Wortmeldung „Wir brauchen einen jagdlichen Dialog“ von Revierjäger Edwin Kaufmann zog sich durch die ganze Veranstaltung. „Wir brauchen einen jagdlichen Dialog, der diesen Namen verdient. Es sollte doch möglich sein, die bestimmten Personen an einen Tisch zu bringen und über Hotspots zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu schaffen“ – mit dieser Notwendigkeit wird das Ziel der Vorarlberger Jägerschaft

– einen gesunden Wald und intakte Wildbestände zu bewahren – verfolgt.

INTERESSANTES PROGRAMM

Landesjägermeister Christof Germann gratulierte der Bezirksgruppe Bludenz für die professionelle Austragung der Oberländer Jägertage und für die Vermittlung wichtiger Aspekte rund um die Jagd. Auch Politik und Behördenvertreter mit Landesrat Christian Gantner, Bezirkshauptmann Johannes Nöbl und Bürgermeister und Hausherr Hermann Manahl, sowie Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, Wildbiologe Hubert Schatz, Vertreter der Landwirtschaftskammer und des Forstes mit Thomas Ölz, Hubert Malin und Andreas Amann, zeigten sich über die Trophäenschau und das interessante Programm erfreut und nahmen so manche Inputs in ihre verschiedenen Abteilungen mit. Neben den fachlichen Programmpunkten wurden die Besucher an diesem Wochenende mit Volks- und Unterhaltungsmusik und Speis und Trank verwöhnt.



**Tomaselli
Gabriel Bau**

DER QUALITÄT VERPFLICHTET.

WEIL DIE ZUKUNFT ALLEN GEHÖRT.





VONBLON
power

50 JAHRE
VONBLON
Maschinen GmbH

Tel: 05552 - 63868
www.vonblon.cc

VONBLON POLARIS AUSTRIA
- die NR 1 im deutschsprachigen Raum
Verkauf - Service - Technik - Miete

WELTPREMIERE!
DIE ALLERERSTE
AKKUBETRIEBENE
SPILLWINDE
PCW3000-Li

AKKU



www.portable-winch.eu

BEZIRKSVERSAMMLUNG BLUDENZ



JAGDJAHR 2018 IM BEZIRK BLUDENZ

Bezirksjägermeister
Manfred Vonbank
gab einen Überblick
über das vergangene
Jagdjahr.

Mit dem Jagdsignal „Begrüßung“ eröffneten die Jagdhornbläser der Bezirksgruppe Bludenz die diesjährige Bezirksversammlung im Jubiläumsjahr der Vorarlberger Jägerschaft.

Neben vielen Mitgliedern verfolgten auch namhafte Vertreter aus Politik, Jagd, Forst und Naturwacht die interessanten Ausführungen von Bezirksjägermeister Manfred Vonbank. Er berichtete über die vereinsinternen Veranstaltungen mit Bürser Jagdschießen, Abwurfstangenschau, Jägerschienen, Abschusszahlen, Hubertusfeiern mit Übergabe der Jungjägerbriefe und Oberländer Jägertage.

Die Abwurfstangenschau ist ein ergänzender Teil zur Trophäenschau und dient zur Dokumentation und Datenerfassung. Beim Thema Abschussplanung konnte Manfred Vonbank über eine hervorragende Erfüllung berichten.

GEGENSEITIGE WERTSCHÄTZUNG

Die diesjährige Abschussplanungsbesprechung bei der Bezirkshauptmannschaft Bludenz wurde in einem fairen Rahmen ausgetragen. Gemeinsam wurden mit gegenseitiger Wertschätzung Lösungen gefunden. Auch die TBC-Problematik, welche die Jagd seit nunmehr zehn Jahren intensiv beschäftigt, konnte wiederum entschärft werden. „Wir konnten zwar wieder eine Verringerung erzielen, doch sind alle aufgerufen, aktiv dieser Problematik entgegenzusteuern und mitzuarbeiten, damit wir dieses Problem in den Griff bekommen: eine komplette Beseitigung wird nicht möglich sein“, appelliert Manfred Vonbank. Das Thema „Jagdgesetz“ ging während der gesamten Veranstaltung die Runde. Eine Novelle dieses Gesetzes wird in Zukunft unumgänglich sein. Bei der diesjährigen Trophäenschau im Rahmen der Oberländer Jägertage wurde insgesamt 1773 Trophäen ausgestellt.

EHRENZEICHEN

Die Bezirksgruppe Bludenz umfasst 806 Mitglieder. Verdiente langjährige Mitglieder wurden für 20-jährige, 30-jährige und 40-jährige Mitgliedschaft anlässlich der Bezirksversammlung mit Ehrenzeichen ausgezeichnet. Die 100. Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft wird am 10. Mai in Nenzing gefeiert. Die Landeshubertusfeier findet ebenfalls im Bezirk Bludenz, in Brand am 8. November statt. Landesjägermeister Christof Germann berichtete abschließend über das Projekt „eine neue Heimat für die Jägerschaft“, das in Lustenau mit der Neuerrichtung eines Büros mit Veranstaltungsraum und Schießplatz verwirklicht werden soll.

Doris Burtcher



»Ihr verlässlicher Partner für
die Wildverarbeitung«

BERTSCH

BERTSCHfoodtec

Technologie für die
Nahrungsmittelindustrie

www.bertsch.at

40 JAHRE KÜNG

Küng Installationen GmbH

Walgaustraße 77
+43 (0) 5550 2420

6712 Thüringen
info@kueng-installationen.at

www.kueng-installationen.at

Ressourcen schonen und
erneuerbare Energie verantwortungs-
bewusst nutzen - dafür setzen wir
uns ein. Seit 40 Jahren!

TREUEABZEICHEN BEZIRK BLUDENZ

GOLD

Günter Auerbach, Schruns
 HM HO Josef Beck, Nenzing
 Wilfried Berger, St. Gallenkirch
 LAbg. Josef Brunner, Dalaas
 Peter Erne, Bludenz
 Gebhard Geiger, Frastanz
 Primus Huber, Nenzing
 Herbert Maier, Vandans
 Wilfried Maier, Vandans
 Helmut Niedermeier, Galtür
 Richard Niedermeier, Landeck - Tirol
 RJ Reinhard Sirowy, Tschagguns
 Bernhard Zech, Braz



SILBER

Sabine Bargehr, St. Gallenkirch
 Michael Binderberger, Bludenz
 Herbert Bobner, Nüziders
 Jürgen Boden, St. Gallenkirch
 Bernhard Butzerin, Bürs
 Bernd Erhard, Silbertal
 Manfred Friedrich, Schruns
 DI Ekkehard Hilti, Schaan - FL
 Hans Kohler, Vandans
 Helmut Mangeng, Nüziders
 Herbert Meyer, Brand bei Bludenz
 Guntram Ott, Nendeln - FL
 Marcel Robe, Schruns
 Kurt Saler, Silbertal
 Ludwig Salzgeber, Tschagguns
 Ferdinand Schierscher, Planken - FL
 Fritz Schlagenhauf, Meilen - CH
 Wilhelm Stöckl, Thüringerberg
 Ferdinand Stuchly, Thüringen
 Manfred Tomio, Nüziders
 Ing. Alfred Vallaster, Bartholomäberg
 Harald Wirth, Bludenz
 Horst Zech, Mauren - FL



BRONZE

Gerhard Berthold, Braz
 Andreas Gunz, Vandans
 F. Landrichter Dr. Arnold Laternser, Triesen - FL
 Baron Freiherr Ludwig von Lerchenfeld,
 Pressecke - DE
 Werner Mattle, Partenen
 Jürgen Nigsch, Thüringerberg
 Alfons Peter, Ludesch
 Guido Schmucki, Pfäffikon - CH
 Ueli Schnyder, Pfäffikon - CH
 DI Markus Tecklenburg, Bludenz
 Walter Walch, Lech



BEZIRKSVERSAMMLUNG/HEGESCHAU BREGENZ

DIE HEGESCHAU 2019 ALS PUBLIKUMSMAGNET!

Mehrere Hundert interessierte Besucher fanden sich im Kennelbacher Schindlersaal ein, um die traditionelle Sonderschau zu bestaunen.

Die Hegeschau der Bezirksgruppe Bregenz in Kennelbach ist nicht nur ein Pflichttermin für Jäger aller Altersklassen, auch unter der interessierten Bevölkerung ist sie bereits ein alljährlicher Publikumsmagnet. Das Schülerprojekt, unter der Organisation von Simon Köb, wurde von 13 Schulklassen, mit insgesamt 230 Schülern der Alterszielgruppe 7- bis 12-Jährige, sowie mit etwa 50 Lehrern, Begleitpersonen und Eltern mit großer Begeisterung angenommen. Auch unter den Jägerschülern aus der Jagdschule Vorarlberg, und der Jagdschule Langenargen gilt die Hegeschau bereits als Fixtermin im Terminkalender, um ihr Wissen zum Thema Jagd durch die fachkundigen Führungskräfte zu vertiefen. 12 Jagdaufseher, bzw. Jägerinnen und Jäger führten die Schüler engagiert und fachkundig durch die Hegeschau und die Sonderausstellung zum Thema „Wildtiere des Rheindeltas“. Diese Führungen dienen einer wichtigen Sensibilisierung unserer Kinder zum Thema Wildtiere unseres Landes und deren Lebensräume.

ATTRAKTIONEN

„Manni“, der lebende Uhu von HM Dieter Schneider und bereits ein bekannter Star der Hegeschau, versetzte die Kinder gleich bei der Eingangstür in Staunen und Entzücken.

Auch Tierpräparator Hubert Ratz aus Bezau, der Tierstimmenimitator Johann Rüf und alle Stationsführer, die die Kinder von einer Station zur anderen führten, konnten die Schüler restlos begeistern.



Eine abschließende gute Jause mit Limo und Brötchen, sowie die Übergabe eines Medien und Infopakets mit Quizfragebögen zur Nachbereitung im Unterricht für alle Klassen, rundete das Erlebnis „Hegeschau“ ab. Die spontanen Reaktionen der begleitenden Lehrer und das FEEDBACK der Schulleitungen waren mehr als positiv, ganz zu schweigen von der Begeisterung der wissbegierigen Kinder.

Die verantwortlichen Organisatoren Hubert Sinnstein und Simon Köb und ihr Arbeitsteam haben wiederum in bewährter Manier die Schalenwildtrophäen aus allen Talschaften des Bezirkes Bregenz in einer sauberen und übersichtlichen, nach Altersklassen differenzierten Trophäenpräsentation der Jägerschaft, den Schulen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Donnerstag war der behördlichen Pflichttrophäenvorlage, der Trophäenauswertung sowie dem Aufbau der Sonderausstellung „Wildtiere des Rheindeltas“ vorbehalten.

Am Freitagnachmittag sorgten die „Original Bergziegen“ aus dem Bregenzerwald beim traditionellen Jägerhock wieder mit Witz und musikalischem Charme für beste Unterhaltung. Aber auch die hervorragende gastronomische Saalbewirtung, lockte wieder zahlreiche Gäste in den gemütlichen Schindlersaal nach Kennelbach.

Ein herzlicher Weidmannsdank ergeht an Hubert Sinnstein für die Toporganisation der Hegeschau und für sein riesiges Engagement für diese Veranstaltung, nicht weniger Dank gilt den vielen Helferinnen und Helfern!

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Eröffnet wurde die Bezirksversammlung von der Jagdhornbläsergruppe Kleinwalsertal unter Hornmeister Flori Ritsch. Danach konnte Bezirksjägermeister HM Hans Metzler vor einem vollbesetzten Saal den Hausherrn Bürgermeister Peter Halder mit Gattin, Altlandesrat Ing. Erich Schwärzler,

BEZIRKSVERSAMMLUNG/HEGESCHAU BREGENZ

NR Norbert Sieber, Landesabgeordneter Bernhard Feuerstein, Landesveterinär Dr. Norbert Greber, Landeswildbiologen Dipl.Ing. Hubert Schatz, Landesjagdreferent Ing. August Ellensohn, Michael Metzler von der BH Bregenz, Ing. Stefan Phillip von der Landesforstbehörde, Hugo Waldner, Obmann des Vereins von Affin. Altlandesjägermeisterstellvertreter Bartle Muxl, Leiter der Jägerschule, Mag. Jörg Gerstendörfer LJM Stv. Sepp Bayer, Gernot Heigl, Geschäftsführer der VlbG. Jägerschaft begrüßen. Weiters wurden alle Vertreter der Landes- und Bezirksausschüsse, die Ehrenmitglieder und last but not least, die Jagdhornbläsergruppe Kleinwalsertal unter Hornmeister Flori Ritsch mit einem kräftigen Weidmannsheil begrüßt.

Anschließend wurde der verstorbene Vereinsmitglieder des vergangenen Jahres gedacht und die JHBG Kleinwalsertal intonierte dazu das Stück „Des Jägers Abschied“.

Es folgte die Verleihung der Treueabzeichen für die langjährige Mitgliedschaft in der VlbG. Jägerschaft, für 20, 30 und sagenhafte 40 Jahre.

Herzliche Gratulation und Weidmannsheil!

Anschließend daran folgten alle weiteren Punkte der Tagesordnung für die Bezirksversammlung.

In der Rede von BJM HM Hans Metzler stellt er sich die Frage, was bedeutet Hege, für ihn persönlich, für die Jägerschaft oder die Gesellschaft im Kollektiv? Er mahnte mit den Worten des deutschen Staatsförsters Oskar Riesenthal mit dem bekannten Gedicht: „Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, weidmännisch Jagd, wie sichs gehört und den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.“ Mit diesen sinnhaften Worten nimmt er jeden Einzelnen in die Pflicht, darüber nachzudenken, wenn bei teilweise verkürzten Schonzeiten Jagd auf trüchtige Muttertiere gemacht wird, bis tief in



den strengen Winter hinein. Dann müssen wir uns allen Ernstes fragen, was da von der anständigen Jagd im Sinne der Worte Riesenthals noch übriggeblieben ist.

Dezidiert angesprochen geht es um die Treibjagden, bei denen zig Alpengams schlicht und ergreifend „abgeknallt“ wurden. Auf europäischer Ebene gibt es bereits Fachdiskussionen darüber, den Alpengams gänzlich oder teilweise zu schützen – so wie das Birkwild.

Weiters spricht er die Abschlussaufträge der Behörden an, die ohne Auftrag ausgestellt wurden und die schussgeilen Jäger, die sich in Freihaltungen austoben. Er spricht auch die kuriosen Vorbesprechungen der einzelnen Hegegemeinschaften an, zu denen der BJM nicht einmal eingeladen wurde und erst später über teilweise bereits gefällte Entscheidungen informiert wurde.

Unter anderem kritisiert er auch manche Vorgehensweisen und macht sich Sorgen um die Sittenverrohung innerhalb der Jägerschaft. Seine Rede schließt er nichtsdestotrotz ohne besondere Schuldzuweisungen auf Amt und Behörde mit einer nüchternen Sachanalyse und einer ehrlichen Zu-

kunftsvision. Er wünscht allen Jagdkollegen einen guten Anblick, ein kräftiges Weidmannsheil für die kommende Jagdsaison und schließt mit den Worten „Die jagdliche Zukunft liegt weitgehend in euren Händen“.

Landesabgeordneter Bernhard Feuerstein überbrachte die Grüße und Glückwünsche von Landesrat Christoph Gantner und der Landesregierung und dankte den Jägern für ihre Arbeit in ihren Revieren und plädierte für eine gute Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft, Forst- und Landwirtschaft.

LJM Stellvertreter Sepp Bayer informierte in seiner Ansprache über diverse Veranstaltungen und Pläne im 100. Jubiläumsjahr.

Die Prämierungen der kapitalsten Trophäen sowie den Fachkommentar zu den einzelnen Altersklassenabschüssen nahm Landeswildbiologe Dipl.-Ing. Hubert Schatz vor.

Zum feierlichen Abschluss des Festabends musizierte eine Abordnung des Musikvereins Kennelbach und rundete so die gelungene Veranstaltung harmonisch ab.

Johannes Kaufmann

TREUEABZEICHEN BEZIRK BREGENZ

GOLD

Paolo Amos, Mailand – IT
 Walter Fritsche, Mellau
 Alt-LJM-Stv. HM Bartle Muxel, Au
 Hubert Sinnstein, Langen bei
 Bregenz



SILBER

Günter Alster, Egg
 RJ Helmut Beer, Au
 Arthur Beinder, Schwarzach
 Josef Bilgeri, Doren
 Josef Dünser, Bezau
 David Freisinger, Dornbirn
 Rudolf Geiger, Riefensberg
 Helga Meusburger, Egg
 Hubert Leonhard, Moosbrugger
 Hermann Rüf, Au
 Gottfried Schwarz, Bregenz
 Fürst Johannes Waldburg-Wolfegg,
 Wolfegg - DE



BRONZE

Heinz Egender, Au
 Peter Kohler, Bregenz
 Josef Ledinek, Sulz-Röthis
 Lukas Metzler, Alberschwende
 Franz Ratz, Wolfurt
 Brigitte Rauch-Kölbl, Schoppernau
 Roland Rentsch, Fußach
 Marzell Schädler, Hard
 Manfred Schedler, Doren
 Thomas Schneider, Altach
 Engelbert Sinz, Hörbranz
 Elmar Vögel, Langenegg
 Jürgen Wälder, Dornbirn
 Eduard Zajac, Hard



HEGESCHAU / BEZIRKSVERSAMMLUNG FELDKIRCH

HEGESCHAU

Die Bezirksgruppe Feldkirch lud am 23. und 24. März zur Hege-schau in den Dorfsaal nach Übersaxen ein. Am frühen Samstagnachmittag fand die Trophäenbewertung statt. Im Anschluss daran konnten die Trophäen aus den Hegegemeinschaften des Bezirkes öffentlich besichtigt werden. Zahlreiche Besucher folgten an beiden Tagen der Einladung und nutzten die Hegeschau als Ort der Begegnung und des regen Erfahrungsaustausches.

Im Rahmen der Hegeschau wird alljährlich sowohl eine Beurteilung der Jagdwirtschaft als auch Bewertung des Wildabschlusses im Gesamten aus hege-rischer Sicht vorgenommen. Im vergan-genen Jagdjahr wurden insgesamt 966 Stück Schalenwild erlegt.

Die Bezirksgruppe Feldkirch sorgte in gewohnter Weise für eine gelun-gene, perfekt organisierte sowie gesellige Veranstaltung. Am Samstagabend fand die alljährlich stattfindende Bezirks-versammlung, mit anschließendem gemütlichen Hock, statt. Das Blechblä-serquintett Üsaxbrass mit jungen orts-ansässigen Musikern aus Übersaxen ließ den Abend bei gemütlichem Bei-sammensein in geselliger Runde zünf-tig ausklingen.

Zahlreiche Jägerinnen und Jäger so-wie Interessierte der Jagd folgten auch am Sonntagvormittag der Einladung zum traditionell stattfindenden Früh-schoppen mit schwungvoller Blasmusik des MV Übersaxen.

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung der Be-zirksgruppe Feldkirch fand am Sams-tagabend, 23. März ab 18:30 Uhr im Dorfsaal in Übersaxen statt. Eine stattli-che Anzahl an Jägerinnen und Jäger so-wie nichtjagende Interessierte wurden vom Bezirksjägermeister Dr. Wolfgang Hofmann zur Mitgliederversammlung begrüßt. Zahlreiche Ehrengäste folgten



der Einladung der Bezirksgruppe, un-ter anderem Landesrat Christian Gan-ter, der am Nachmittag die Hegeschau besuchte, der Wildökologe DI Hubert Schatz, LJM-Stv. Jürgen Rauch und BJM Martin Rhomberg. Am Anfang der Sit-zung ertönte von den Jagdhornbläsern Feldkirch das Signal „Jagd vorbei“ zum Gedenken an die im vergangenen Jagd-jahr verstorbenen Vereinsmitglieder.

BERICHT DES BJM

Eingangs bedankt sich Wolfgang Hofmann bei allen Mitgliedern der Be-zirksgruppe Feldkirch für den im letz-ten Jahr gezeigten großen Einsatz und das hohe Engagement des Bezirksaus-schlusses Feldkirch.

Sein Dank galt ebenso den Hegeob-männern des Bezirkes, von denen Rudi Gort und Hubert Loretter an diesem Abend die Ehrung als Hegemeister empfangen.

Die Abschlussplanerfüllung im Jagdjahr 2018/2019 bewertet er als ei-nen großen Erfolg. Das erzielte Ergebnis ist wirklich erfreulich, insbesondere, da das Wetter im Sommer und Herbst die Jagd nicht einfach gemacht hat.

Die gesetzliche Aufgabe der Hege-schau ist es auch die Maßnahmen, die zur Verbesserung der Wildlebensräume unternommen wurden, aufzuzeigen. Hier kann man leider aus dem vergan-genen Jagdjahr keine derartigen Aktivi-täten berichten.

Pro futura wäre insbesondere das Einrichten von neuen Wildruhe-zonen sehr erstrebenswert.

Eine kritische Betrachtung der ge-tätigten Abschüsse zeigt, dass insbe-sondere beim Gamswild durch einen sehr starken Eingriff in die Mittelklas-se das ausgeglichene Alters- und Ge-schlechterverhältnis in Gefahr gerät.

Neben dem zunehmenden Druck von forstlicher Seite wird in den nächsten Jahren auch die verstärk-te Anwesenheit der Großraubtiere Luchs und Wolf die Jagd in Vorarlberg beeinflussen.

Nach den Berichten des Kassiers Ing. Gottfried Koch und Rechnungs-prüfers Gerhard Humpeler erfolgte die einstimmige Entlastung des Be-zirksausschlusses.

Abschließend folgten die Gruß-worte von DI Hubert Schatz. Er beton-te besonders, dass das Ziel aller Bete-iligter sein sollte, bezüglich Wald- und Wildschäden einen gemeinsamen Nenner für alle Interessensgruppen anzustreben und zu finden.

LJM-Stv. Jürgen Rauch berichtete von der geplanten Errichtung einer Heimstätte für die Vorarlberger Jä-gerschaft in Lustenau. Im Zuge des Neu-baues des Schießstandes wird sich der Verein an diesem Projekt beteiligen und Eigentum erwerben. Dadurch wird nicht nur eine neue Geschäfts-stelle, sondern auch die Möglichkeit einer modernen Aus- und Weiter-bildungseinrichtung für die Jagd ge-schaffen.

Dr. Mandy Della Volpe

TREUEABZEICHEN BEZIRK FELDKIRCH

GOLD

Urban Jenny, Satteins
Karl Knünz, Batschuns
Nikolaus Müller, Feldkirch
Dr. Bruno Renner, Frastanz
Hans Strigl, Feldkirch



SILBER

Wolfgang Bicke, IGöfis
Dietmar Halbeisen, Meiningen
Hubert Jäger, Klaus
Gerhard Jurovic, Übersaxen
Kurt Kranz, Nendeln
Bernhard Lercher, Klaus
Harald Marte, Viktorsberg
Elmar Mayer, Götzis
Alt-LJM Reinhard Metzler,
Rankweil
Anton Morscher, Weiler
Dr. Peter Schmölz, Feldkirch



BRONZE

Reinhard Bächle, Feldkirch
Gerhard Büchel, Ruggell
Lothar Foser, Balzers
Hans-Georg Kessler, Mäder
Christoph Khüny, Koblach
Gerhard Kremer, Rankweil
Stefan Lampert, Götzis
Franz Roland Lang, Frastanz
Ing. Wolfgang Malin,
Feldkirch
Wilfried Matt, Feldkirch
Thomas Meusburger, Sulz-
Röthis
Dr. Rainer Welte, Muntlix





Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at
Bildnachweis: Adobe Stock



AUF LEISEN SOHLEN

Leise schleicht sich der Luchs an seine Beute heran und schnappt dann flink zu. Der hochbeinige Jäger kann mit seinen scharfen Zähnen, kräftigen Pranken und messerscharfen Krallen selbst größere Tiere schlagen. Luchse sind reine Fleischfresser – sie ernähren sich größtenteils von Rehen und Gämsen, aber auch von Hasen, Füchsen, Vögeln und Mäusen. Erbeutet der Luchs ein größeres Tier, verschlingt er seine Beute nicht auf einmal, sondern kehrt während mehrerer Nächte zu seinem Riss zurück, um weiter zu fressen.



PINSELOHR

Luchse haben einen Stummelschwanz und an den auffallend spitzen Ohren schwarze Haarbüschel, die wie kleine Pinsel aussehen. Der Luchs hat ein hoch empfindliches Gehör. Er kann zum Beispiel das Rascheln einer Maus im Laub aus fast 70 Metern Entfernung hören! Die Augen des Luchses sind zirka sechsmal lichtempfindlicher als die von uns Menschen. Er sieht also auch in der Dunkelheit hervorragend.

FINDE DAS LÖSUNGSWORT:

Der Luchs ist in Europa die größte ...

Wie nennt man die ¹Beine des Luchses?

Der Luchs ²kann in der ... hervorragend sehen.

Wie nennt man die Haarbüschel an seinen Ohren?

Wie heißt die Beute des Luchses?

5

Wie nennt man das Männchen in der Jägersprache?

1

2

3

4

5

Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung. Ausgabe März / April 2019: BILD 5

**EINZELGÄNGER**

Der Luchs ist ein Einzelgänger. Nur während der Paarungszeit bleiben Luchs und Luchsin mehrere Tage ständig zusammen. Nach der Paarung jedoch trennen sich die Beiden. Nach zirka 70 Tagen wirft die Luchsin im Mai / Juni ein bis vier blinde, behaarte Junge. Die Jungtiere sind nach zehn bis elf Monaten selbstständig. Der Kuder, so wird das Männchen genannt, beteiligt sich nicht an der Aufzucht der Jungen. Nur die Hälfte der Jungluchse überlebt den ersten Winter, nur ein Viertel erlebt die Besetzung eines eigenen Reviers. In freier Wildbahn werden Luchse 14 bis 16 Jahre alt, in Gefangenschaft bis zu 25 Jahre.

JÄGERSPRACHEWeibchen = **Katze**Jungtier = **Jungluchs**Fortpflanzungszeit = **Ranzzeit**seine getötete Beute = **Riss**Augen = **Seher**Ohren = **Gehöre**Haarbüschel an den Ohren = **Pinsel**Beine = **Läufe**Krallen = **Waffen**Zähne = **Fänge**Schwanz = **Rute**

Spur



6 - 7 cm

**GUT GETARNT**

Der Europäische Luchs ist die größte Wildkatze, die in Europa lebt. In Vorarlberg war der Luchs jahrzehntelang ausgestorben. Seit einigen Jahren haben sich jedoch wieder vereinzelt Luchse in Vorarlberg angesiedelt. Luchse lieben den Wald. Dort sind sie mit ihrem getupften Fell zwischen den Blättern und Ästen sehr gut getarnt - so dass wir sie fast nie zu Gesicht bekommen. Für uns Menschen ist der Luchs in freier Wildbahn völlig ungefährlich.

JAGDHUNDE- KLUBS IN VORARLBERG

links: Brandlbracke
rechts: Steirische
Rauhaarbracke, Zwinger
vom Wendebachtal



Gebietsführung
Vorarlberg der
Landesgruppe
Brandlbracke u.
Steirische Rauhaarbracke.

Obmann: Oliver
Burtscher
(oliver.burtscher@
bracken.at)
19 aktive Mitglieder

DIE BRANDLBRACKE „VIERÄUGL“

Die Brandlbracke ist ein spurlauter, leichtführiger Wald- und Gebirgsjagdhund mit enormer Jagdpassion, ausgeprägtem Fährtenwillen und guter Familieneignung. Sie eignet sich nicht nur hervorragend zur Fuchs- und Hasenjagd, sondern auch für schwierige Nachsuchen auf krankes Wild. Sie ist ein vielseitiger, intelligenter und ausdauernder Jagdgebrauchshund - kinderfreundlich und familienbezogen. Das signifikanteste Merkmal ist aber das langanhaltende, ausdauernde „laute jagen“ auf Spur und Fährte sowie das hervorragende Orientierungsvermögen.

Spurlaut und Spurlaure, Wildschärfe, ausgeprägte Ambition zur Nachsuchearbeit, Leichtführigkeit und damit die Bereitschaft, sich vielseitig zu zeigen, machen die „Brandl“ zu einem verlässlichen Praktiker und angenehmen, ruhigen Revierbegleiter.

DIE STEIRISCHE RAUHAARBRACKE

Die Steirische Rauhaarbracke wurde Mitte des 19. Jahrhunderts aus rauhaarigen Istrianerbracken und Hanoverschen Schweißhunden in der Obersteiermark von Karl Peintinger gezüchtet.

Von ihren Vorfahren aus dem Karstgebirge hat sie nicht nur das Rauhaar, sicheren Spurlaut, Spurlauren, sondern auch große Widerstandsfähigkeit gegen Hitze, Kälte, Durst und Dornen, enorme Ausdauer und Beweglichkeit mitbekommen. Das Erbe der Schweißhunde ist die besondere Feinnasigkeit, die Ruhe am Riemen und die große Härte, sowie das unerbittliche Halten der Bail. Die Peintingerbracke zeichnet überdies große Wendigkeit im schwierigen und felsigen Gelände und ein ausgeprägter Orientierungssinn aus.

Eine gewisse Eigenständigkeit ist typisch für diese urwüchsigen intelligenten Hunde und notwendig für ihre Arbeit, sodass eine konsequente Erziehung angebracht ist. Ihre fast unbezwingbare Jagdpassion ist auch ein Grund, warum die Steirische Rauhaarbracke nur zu aktiven Jägern passt. So passioniert, wildscharf und arbeitsfreudig diese Bracke im jagdlichen Einsatz auch ist, zu Hause ist sie ein angenehmer, anhänglicher, sehr ruhiger Zeitgenosse, der Familienanschluss mit großer Loyalität belohnt.



JAGLICHE VERWENDUNG

Brackieren und Nachsuchen: Unter Brackieren verstehen wir in Österreich das Jagen auf den einzelnen Hasen, Fuchs oder Schwarzwild. Die weidgerecht abgeführte Bracke folgt dem aufgespürten Wild spurlaut und mit tiefer Nase. Da sie ihre Lungenkraft zum Lautgeben braucht, ist sie immer langsamer als das Wild, sie kann es deshalb nicht eräugen und auch nicht aufrücken und abfangen. Der Spurlaut jagende Hund setzt das Wild in Bewegung, aber nicht in Panik. Der Brackenjäger erkennt durch das Geläut seiner Bracke die Wildart und somit auch den Verlauf der Jagd. Die Brackade erfordert vom Hund eine feine, hochempfindsame Nase, enormen Spürwillen, Spursicherheit und ausgeprägte Fährtentreue.

Steirische Rauhaarbracke

Widerristhöhe:
Rüden: 47 bis 53 cm
Hündinnen: 45 bis 51 cm,
Gewicht: 15 - 18 kg
Aussehen: Die Farbe ist rot- oder fahlgelb. Das Rauhaar ist glanzlos hart und grob, nicht zottig.

Das ruhige Wesen und die Anhänglichkeit zum Führer und dessen Familie lassen oft gar nicht erahnen, wie die Bracke im Einsatz auflebt. Durch ihre enorme Jagdpassion und Ausdauer ist sie in der Lage, schwierigste Wundfährten am langen Riemen ruhig und bedächtig auszuarbeiten. Am letzten Wundbett angelangt, kann sich die Bracke dann endlich voll entfalten, mit unbändiger Kraft und ausgesprochener Schneid hatzt sie krankes Wild hartnäckig und hält die Bail scharf und beharrlich.

Ob Brackade auf Fuchs oder Has' oder schwierigste Nachsuchen mit Hatz und Baildie Brandlbracke und die Steirische Rauhaarbracke sind vor, wie nach dem Schuss Ihr verlässlicher Partner.

Brandlbracke - „Vieräugl“

Widerristhöhe:
Rüden: 50 bis 56 cm
Hündinnen: 48 bis 54 cm,
Gewicht: 20-22 kg
Aussehen: Die Farbe ist schwarz mit braunem Brand und den typischen Abzeichen über den Augen. Das Haar ist glatt, dicht und vollelastisch mit Seidenglanz.

JAGDHUNDETAG 2019

Samstag, 11. Mai 2019,
ab 9.00 Uhr
Bäuerliches Schul- und
Bildungszentrum Hohenems



Am Samstag, den 11. Mai 2019, findet ab 9.00 Uhr im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems der Landesjagdhundetag zusammen mit der Pfostenschau und Verleihung der Jagdhundeführerabzeichen statt.

Die Pfostenschau ist auch Abschluss der Ausbildung für die Jungjägerinnen und Jungjäger sowie die Ausbildungsjäger. Sie erhalten im Hinblick auf die bevorstehende Prüfung ein klares Bild über das Aussehen und die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Jagdhunderassen. Weiters erhalten sie sämtliche Informationen über die Ansprechpartner der vertretenen Jagdhunderassen.

Ebenso wird es ein Kurzreferat über die Beizjagd geben.

Im Rahmen einer fiktiven Niederwildjagd werden die neun in Vorarlberg vertretenen Jagdhundeklubs ihre Hunderassen und Arbeiten vorzeigen. Der Landesjagdhundereferent Martin Schnetzer wird die Pfostenschau sowie die einzelnen Arbeiten moderieren.

Die Vorarlberger Jagdhundeklubs freuen sich über einen regen Besuch der Jägerschaft, von Jagdhundefreunden und von Freunden der Jagd.



EXKURSION – REHWILD- BEWIRTSCHAFTUNG

Dieser Tage nimmt das Thema Rotwild und deren Bewirtschaftung eine sehr prominente Rolle in der jagdlichen Diskussion ein, obwohl Rehwild das weitverbreitetste Schalenwild in Vorarlberg ist und den größten Teil der Jagdstrecke in Vorarlberg bildet.

Befasst man sich jedoch mit dieser faszinierenden Wildart und deren fachmännischer Bewirtschaftung näher, wird man mit einer spannenden und facettenreichen Jagd belohnt.

Zwölf Ausbildungsjäger hatten am 09. Februar 2019 die Möglichkeit, eine derartige Rehwildbewirtschaftung in Bildstein kennenzulernen. Neben dem Jagdschutzorgan Peter Greber standen auch der Waldaufseher Thomas Böhler und der Vorsitzende des Jagdausschusses Kurt Winder für die vielen Fragen der Teilnehmer zur Verfügung.

In Bildstein werden, nach einer gemeinsamen Waldbegehung mit dem Jagdausschuss und dem Waldaufseher, jagdliche Schwerpunkte definiert. Im Gegenzug steht der Jagd frei, Ruhezeiten festzulegen, in welchen sich die Jagd in

dem jeweiligen Jagdjahr auf die selektive Bockjagd beschränkt.

Von Anfang Mai bis Mitte Juni wird ein wesentlicher Teil des Geißabschlusses erledigt, um ab Mitte Juni wieder relativ viel Ruhe im Revier zu haben. Hierbei ist es wichtig, bei den Schmalrehen nicht allzu selektiv vorzugehen. Dass jede Geltgeiß möglichst erlegt wird, versteht sich von selbst.

Während der Setzzeit erfolgt ein reger Austausch zwischen den Jägern und den Grundbesitzern, um unnötige Ausfälle durch Mährod zu verhindern. Hierfür wird speziell im Mai ein erheblicher Aufwand getrieben, Wiesen abzusuchen und elektronische Kitzretter aufzustellen. Der Einsatz von Kitzrettern zeigt im Revier Bildstein ein hervorragendes Ergebnis. Es konnte kein Mährod in Revierteilen festgestellt werden, an welchen der Kitzretter zum Einsatz kam.

Von Mitte Juni bis Mitte August dominiert die Bockjagd. Jährlingsböcke werden im Revier generell nur geschossen, wenn es sich um „Knöpfler“ handelt – Abschlüsse von Böcken in der

Mittelklasse werden vermieden. Im Einverständnis mit dem Jagdausschuss und dem Waldaufseher liegt der Fokus der Abschussplanung auf den Zuwachsträgern.

Böcke werden das gesamte Jahr hindurch bestätigt, um einen entsprechenden Überblick über das Revier zu haben. Hierzu ist der Einsatz von Wildkameras an den Winterfütterungen eine unerlässliche Hilfe.

Ab Mitte September ist die Aktivität des Rehwildes sehr stark von der Witterung abhängig und die Landwirte lassen das Vieh nach dem Alpbetrieb wieder auf die Weiden.

Deshalb wird mit der Kitzjagd unmittelbar nach der Schonzeit begonnen, um den Abschuss so rasch wie möglich zu erfüllen, auch wenn dies einen gewissen Wildbretverlust darstellt.

Ziel ist es jedenfalls, den Abschuss wenn möglich bis Mitte Oktober zu erfüllen, um dem Rehwild eine entsprechend lange Ruhephase von 5-6 Monaten zu gönnen. Das Rehwild quittiert

Die Ausbildungsjäger nutzten die Möglichkeit, die Rehwildbewirtschaftung in Bildstein kennenzulernen.

Der Bejagung von Rehgeißen kommt eine wichtige Bedeutung zu.

diese Maßnahme mit einer deutlich besseren Vertrautheit und ist bei Jagdbeginn im neuen Jagdjahr sehr tagaktiv unterwegs. Auf Bewegungsjagden wird generell verzichtet, um eine unnötige Ruhestörung in den Wildeinständen zu vermeiden.

Um eine optimale Versorgung des Rehwildes zu gewährleisten, wurden 14 dezentrale kleine Fütterungen angelegt. Diese werden hauptsächlich mit Silage vom Waldburg Zeil Forst in Leutkirch beschickt.

Die Futterautomaten werden so aufgestellt, dass mit dem Traktor unmittelbar an die Fütterung herangefahren werden kann. Das abnehmbare Dach wird erst demontiert. Danach werden die mit einem maßgenauen Kunststoffsack ausgekleideten Rahmen von oben befüllt. Wichtig dabei ist, dass die Silage so gut wie möglich komprimiert und luftdicht verschlossen wird. In der Fütterungsperiode werden dann die vorher eingeschobenen Seitenbretter entfernt und die überstehende Silofolie abgeschnitten. So wird eine optimale Futtervorlage garantiert. Die Fütterungen werden wöchent-

lich mindestens einmal kontrolliert, um Schimmelnester und gegebenenfalls weitere Seitenbretter zu entfernen.

Vor allem in der Übergangszeit wird zusätzlich Trockenfutter vorgelegt. Dieses wird im Verhältnis 2:1 mit Kurzschnittheu aus der Heutrocknungsanlage vermengt. Dies gewährleistet eine bessere Bekömmlichkeit des Futters durch einen deutlich erhöhten Rohfaseranteil. Dieses Futtergemisch wird vom Wild sehr gerne angenommen.

Für den Verbißschutz in unmittelbarer Nähe der Fütterungen sind die Jäger verantwortlich. Wie bei der besuchten Fütterung zu sehen mit großem Erfolg. In nächster Nähe zur Fütterung konnte ein vorbildlicher Plenterwald mit dichtem Jungflug (überwiegend Tanne) vorgezeigt werden.

Das Beispiel Bildstein zeigt deutlich, dass mit gutem Einverständnis von Grundbesitz, Forst und Jagd sowohl ein gesunder Rehwildbestand, mit einer entsprechend ausgeprägten Altersstruktur, als auch forstliche Ziele durchaus gemeinsam erreicht werden können.

Die Voraussetzungen dazu sind:

- Eine sorgfältige Betreuung der Fütterungen, welche einen entsprechenden finanziellen Aufwand wie auch Arbeitsaufwand mit sich bringt.
- Eine Jagdstrategie mit saisonaler und lokaler Schwerpunktbejagung, die dem Wild entsprechend lange Ruhephasen ermöglicht.
- Eine aktive Bewirtschaftung des Waldes durch die Grundeigentümer und den Forst.
- Eine enge Abstimmung der Aktivitäten zwischen Jagd, Forst und Grundbesitzern.

Nach diesen interessanten Einblicken und der Beantwortung aller Fragen lud Peter Greber und Gattin zu einem warmen Getränk und Faschingskräpfen ein.

Den angehenden Jagdaufsehern konnten in Bildstein einige Ideen zu einer vorbildlichen Bewirtschaftung von Revieren mit Rehwild mitgegeben werden. Eine mit allen Beteiligten so abgestimmte Bewirtschaftung eines Revieres kommt Wald und Wild zugute und damit haben Jagd und Forst ihre Freude.

Simon Köb



Am 28. März 2019 wurde der alle zwei Jahre stattfindende Blockkurs der Jungjägerschule im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum (BSBZ) in Hohenems eröffnet. 29 Personen werden im gut zwei Wochen dauernden Kurs in den Fächern Wildkunde, Jagdgesetz, Naturschutzgesetz und vielem anderen mehr unterrichtet, bevor sie, gemeinsam mit den Teilnehmern des regulären Jungjägerkurses, im Mai zu den Prüfungen antreten.

Mag. Jörg Gerstendörfer hieß die angehenden Jungjägerinnen und Jungjäger in der Vorarlberger Jägerschule herzlich Willkommen. Im Anschluss stellte Direktor DI Markus Schwärzler den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das BSBZ vor und zeigte die Vielseitigkeit der Ausbildungen auf. Landesjägermeister Dr. Christof Germann begrüßte alle im Namen der Vorarlberger Jägerschaft und wies auf die große Verantwortung hin, welche mit der Jagd verbunden ist.

Im Anschluss stellten Reinhard Pecoraro und Geschäftsführer Gernot Heigl MSc stellvertretend für die Referenten ihre Fächer vor. Die feierliche musikalische Umrahmung erfolgte durch die Jagdhornbläsergruppe Feldkirch unter der Leitung von Hornmeister Reinhold Nachbaur, welcher auf diesem Wege auch das jagdliche Brauchtum näherbrachte.

LEHRHERRENABEND

Präsentation der Recherchearbeiten

Die Ausbildungsjäger des 2. Ausbildungsjahres präsentierten ihre Recherche.

Im Rahmen des Lehrherrenabends, welcher am 25. März im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg in Hohenems stattfand, präsentierten fünfzehn Ausbildungsjäger des 2. Ausbildungsjahres ihre Recherche.

Der Schulleiter Mag. Jörg Gerstendörfer begrüßte die anwesenden Ausbildungsjäger beider Lehrjahre mit

ihren Lehrherren und Jagdpächtern, die Prüfungskommission DI Hubert Schatz, Mag. Dr. Tobias Gisinger, KR RJ Manfred Vonbank und DI Thomas Ölz.

Folgende Themen wurden von den Ausbildungsjägern in ihrer 2-jährigen Ausbildungszeit in ihren Ausbildungsbereichen erarbeitet: Brauchtum näher brachte.

Die vollständige Liste der vorgestellten Arbeiten kann auf dem Jagdportal www.vjagd.at abgerufen werden.





Auch in diesem Jahr organisierte der Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane eine Fahrt zur Österreichischen Jägertagung in Aigen im Ennstal.

Das interessante und topaktuelle Tagungsthema „Rotwildjagd im Umbruch“ lockte 34 Jagdschutzorgane aus allen Teilen unseres Landes in die Steiermark.

An diesen zwei Tagen wurde über verschiedenste Thematiken rund um das Rotwild, dessen Umfeld und die Rotwildjagd in der bis auf den letzten Platz ausgebuchten Puttererseehalle referiert und diskutiert. Im ersten Block wurde die Entwicklung des Rotwildes in Europa, ausgehend von der letzten Eiszeit, thematisiert.

Der Einfluss des Klimas und der geografischen Gegebenheiten führte zur Entwicklung verschiedenen Unterarten. Durch den vermehrten Einfluss des Menschen kam es immer mehr zu Lebensraumzerschneidungen, was in weiterer Folge zur Isolierung und Gefährdung durch Inzucht einzelner Vorkommen führte. Prof. Reimoser stellte die derzeitige Situation des Rotwildes in Österreich übersichtlich dar. Er zeigte auf, wie sich die Bestände und Strecken entwickelten bzw. immer noch entwickeln und wagte auch einen Blick in die Zukunft.

Mit Dipl. Ing. Siegbert Terzer von der Agrarg. Nenzing und Dipl. Ing. Thomas Zanker von den Bayrischen Saalforsten standen 2 Betriebsleiter am Podium.

Sigi Terzer erklärte anhand von praktischen Beispielen, was einen Betrieb wie die Agrargemeinschaft Nenzing motiviert, dem Rotwild Lebensraum bereitzustellen und es in angemessenen Beständen im Betrieb zu erhalten.

Herr Zanker legte dar, dass gut ausgebildetes Fachpersonal für die professionelle und lebensraumorientierte Rotwildbejagung unumgänglich ist. Besonders dann, wenn die Bestände auf ein lebensraumverträgliches Maß reguliert werden und weiterer Folge auch gehalten werden wollen.

In Block zwei stand die Wechselwirkung des Rotwildes zu anderen Wildtieren im Mittelpunkt.

Prof. Klaus Hackländer ging auf den Einfluss großer Beutegreifer auf das Rotwild ein, wobei dem Wolf dabei ganz klar die größte Bedeutung zukommt. Das lieferte natürlich Stoff für angeregte Diskussionen.

Dr. Armin Deutz berichtete über seine Erfahrungen mit Rot- und Schwarzwild in einem österreichischen Voralpenrevier.

Dipl. Ing. Sepp Zandl von der Gutsverwaltung Fischhorn brachte gute Beispiele, wie es möglich ist 5 Schalenwildarten, inkl. Weidevieh in ein- und demselben Revier unter einen Hut zu bringen. Dazu braucht es klare Zielsetzungen, konsequentes Handeln und gute Zusammenarbeit.

Am 2. Tag wurde das neue Wild-einflussmonitoring System (WEM) vor-

gestellt und die Methodik und Ziele davon erläutert.

Weiters wurde über verschiedene Methoden der Abschussplanung, Fütterung und Krankheiten, die durch evtl. Fütterungsfehler entstehen können, referiert.

Den Abschluss der Tagung bildete die Podiumsdiskussion unter dem Motto „Rotwild mit Zukunft“.

Dabei stellten verschiedene Persönlichkeiten aus dem Jagd- und Forstwesen, unter anderem Dipl. Ing. Hubert Schatz, ihre Sichtweise über die Zukunft des Rotwildes und der Rotwildjagd im Alpenraum dar.

Es waren zwei hochinteressante, lehrreiche Tage, an denen auf ein Neues klar wurde: nur wenn alle Akteure an einem Strick ziehen und an fachlich orientierten Lösungen arbeiten, können Ziele erreicht werden!

Unsachlichkeit und Feindbildpflege kosten nur unnötig Zeit und Energie. Hier ist zukunftsorientierte Zusammenarbeit gefragt.

An dieser Stelle ein Dankeschön der Vorarlberger Jägerschaft, dem Verband der Vlb. Jagdschutzorgane sowie der Landwirtschaftskammer- Sektion Dienstnehmer, für die großzügige Unterstützung bei dieser Lehrfahrt.

Die Österreichische Jägertagung bildet den perfekten Rahmen, um Weiterbildung mit wichtiger Kameradschaftspflege zu verbinden.

Manuel Nardin

TREIBJAGD IM SCHWARZ- WALD

Unser erstes Mal.

Am Ende des Jagdtages
konnte eine bunte Strecke
verblasen werden.



Samstag, 12.01.2019, 4:45 Uhr morgens in Bregenz: Der Wecker klingelt gnadenlos. Muss ich wirklich schon auf? Ja, es nützt nichts. Ein langer, und hoffentlich spannender Tag steht vor der Türe. Aufstehen, warm anziehen, noch schnell eine Tasse Kaffee, den am Vortag gerichteten Rucksack mit einer kompletten Ersatz-Kleidergarantur schnappen, und los geht's. Ähnliche Szenen spielen sich zur gleichen Zeit in Lustenau ab, wo wir uns um 5:30 Uhr treffen. Wir, das sind Martin Isele und Matthias Dobmeier, zwei angehende Jungjäger. Wir wurden, wie alle der rund einhundert Jungjäger im Kurs, von Andy Isele als Treiber zur Treibjagd nach Dangstetten im Schwarzwald eingeladen. Wir haben uns für den zweiten Termin im Jänner entschieden, einige unserer Kollegen und Kolleginnen waren schon beim ersten Termin im Dezember mit dabei. Für den Jänner haben kurzfristig noch einige abgesagt, was es uns ermöglicht hat, noch zwei Bekannte mit zu nehmen, die nächstes Jahr mit dem Kurs starten wollen.

Pünktlich um 8:30 Uhr sind wir dann

angekommen, und haben schon prompt einige bekannte Gesichter getroffen – unter anderem Jörg Gerstendörfer, der herzlich begrüßt sei. Danke an dieser Stelle auch für die nicht ausschlagbare Einladung, diesen Bericht zu schreiben!

Nach dem sichergestellt wurde, ob auch alle Teilnehmenden gut sichtbare Kleidung tragen – einigen wurde noch kurzerhand eine Warnweste ausgehängt – wurden einige Grußworte gesprochen und auf dem Jagdhorn gespielt. Es folgte die Einteilung der Schützen und Treibergruppen. Das erste Mal richtig gestaunt haben wir dann, als einer der Schützen mit einem Hund auf unsere Gruppe zukam, seine Hand in der er die Leine hielt ausstreckte und mit einem breiten Grinsen sagte: „Wer nimmt mein Hundsvieh mit?“ Die Dame neben uns griff sogleich zu und erhielt noch den Hinweis, sie solle den Hund dann einfach laufen lassen, am Ende landet er dann entweder bei ihm oder würde wieder mit ihr zurückkommen. „Ist das nicht extrem leichtsinnig“, fragten wir zurückhaltend die Dame, und ob sie den Schützen und den Hund kenne.

„Nein“, meinte sie, „aber das passt schon so.“ Alles klar, dann wird das schon seine Richtigkeit haben. Immerhin war ein Großteil der Hunde mit einem GPS Sender ausgestattet.

So, nun ging's aber los: Unsere gesamte Treibergruppe, die aus sieben Männern und drei Frauen bestand, stieg in den alten Unimog, der von unserem fröhlichen Gruppenverantwortlichen „Müllli“ gekannt durch den Wald zum Ausgangspunkt unserer Truppe gelenkt wurde. Neben Mülli waren noch weitere erfahrenere Treiber, teilweise auch mit eigenem Hund, dabei. Am Ausgangspunkt erklärte Mülli die Geländebeschaffenheit, dann ging's zu Fuß noch ein Stück dem Weg entlang und dann durch den Wald hoch, bis sich vom Bergkamm kurz oberhalb des Forstwegs eine Kette gebildet hatte. Und los! Hunde von den Leinen, mit Pfeifen, Tröten oder durch Rufen Lärm machen und möglichst in einer Kette geradeaus marschieren. Möglichst? Genau! Teilweise machte uns das Gestrüpp und der Steile Hang ordentlich zu schaffen. Immer wieder streiften wir an jungen Bäumen vorbei,



wodurch der darauf liegende Schnee direkt in den Kragen fiel. Eine herrliche Abkühlung! Und weiter, nicht dass die ganze Truppe warten muss. Und immer wieder das Kommando von Mülli: „Halt, warten bis wir wieder ausgerichtet sind“, und dann wieder weiter. Hier und dort verkam uns dann ein Schütze, manche haben noch kein einziges Stück erblickt, andere schon 2 Stück erlegen können. „Ein Reh und einen Sikahirsch“ berichtete ein Schütze stolz. Er hatte zwar noch einen weiteren gesehen, jedoch war er zu weit weg und somit der Schuss zu riskant. Auch das war eine wichtige Erkenntnis für uns: Ein gewissenhafter Jäger lässt ein Stück lieber davon ziehen, wenn er nicht absolut sicher ist, gut treffen zu können.

So verging der Vormittag recht schnell, wobei die Kräfte bei allen merklich schwanden. Nach einem anspruchsvollen Marsch durch Dornen- und Sträucher, und anschließend richtig steiles Gelände, war dann spürbar die Luft heraus. Wir trafen noch zwei weitere Treibergruppen, auch dort hatten einige schon nasse Füße und froren.

Zeit, einzusehen, dass das schönste Erlebnis einmal enden muss. Nach einem Marsch über den Forstweg zum Unimog, ging es über den Aufbruchplatz zurück zum ursprünglichen Treffpunkt und Parkplatz. Immer wieder wurden wir aufgehalten: „Habt ihr einen Beagle gesehen?“ oder: „Ich habe diesen Hund aufgegebelt, gehört der zu euch?“. Wie wir später erfahren, haben schlussendlich alle Herrchen und Hunde wieder zusammen gefunden. Am Auto angekommen, entledigten wir uns erstmal unserer nassen Klamotten. Ein guter Tipp von Andy, eine komplette Wechselgarntur inkl. Schuhen mit zu nehmen. Überhaupt war die Organisation wirklich gut! In trockene Kleidung gepackt (kaum zu glauben wie glücklich einen trockenen Socken und Schuhe machen können!), ging's mit dem Auto zum Ettikoner Hof, wo zum „Schüsseltrieb“ geladen wurde: Warme und kalte Getränke, gegrillte Würste und Fleisch und ein wärmendes Feuer, dazu noch eine freundliche Gastgeberin, die mit Schnaps für innerliche Wärme sorgte und der Tag war perfekt. Während wir uns aufwärmten und stärkten, wurde die Strecke gelegt: Sika-, Schwarz- und Rehwild wurden einzeln auf Reisig gebettet. Schnell kamen wir beim Begutachten der Strecke mit Jägern ins Gespräch, die gerne ihre Erfahrung und ihr Wissen mit uns teilten. Ein freundliches und geselliges Volk, diese Jäger! Dann wurde traditionell noch die Strecke verblasen, und den Schützen ihr Bruch verliehen. Beim Schwarzwild wurde je Stück eine Probe

genommen und mit derselben Plomben-Nummer am Wildkörper gekennzeichnet. So wird sichergestellt, dass die verpflichtende Trichinenschau-Ergebnisse jedem einzelnen Stück zugeordnet werden können. Auf den Hinweis, es gäbe im Anschluss noch Wildbret zu kaufen, dachten wir in unserer Naivität, wir könnten einfach ein paar Kilo kaufen. Schnell wurden wir belehrt, dass nur ganze Stücke verkauft werden, was uns dann auch einleuchtete. Aber was sollen wir mit einer ganzen Wildsau machen? Auch hier schalteten sich schnell andere Jäger ein und unterstützten uns: „Braucht ihr eine Folie für den Kofferraum?“, „Ist euch die ganze Sau zu viel? Wenn ihr wollt, beteilige ich mich auch.“, „Ihr braucht auch keine Bedenken bezüglich des Grenzübertretts zu haben, Wild kann im Ganzen ohne Bedenken über die Grenze genommen werden.“, waren einige der unterstützenden Worte. „Also gut, kaufen wir eben eine Wildsau. Unsere Frauen werden begeistert sein!“, waren wir uns einig. Und so neigte sich ein spannender und lehrreicher, aber auch anstrengender Tag dem Ende zu. Fazit: Wer so eine Chance bekommt, sollte sie nutzen! Es ist ein Abenteuer, wer will kann viel über die Jagd und die Traditionen lernen, Kontakte knüpfen, frisches Wildbret kaufen und kommt vielleicht sogar in den Genuss, einen Bericht darüber für die Vorarlberger Jägerschaft schreiben zu dürfen!

In diesem Sinne: Weidmannsheil, wir kommen gerne wieder!



22. DORNBIRNER TONTAUBEN- SCHIESSEN 2019

Bezirksgruppe
Dornbirn

Am 15. und 16. März 2019 wurde das traditionelle 22. Dornbirner Tontaubenschießen auf dem Riedgrundstück der Gemeinde Widnau, an der Hohenemserstraße in Lustenau, durchgeführt. Beim Aufbau der Einrichtungen am Freitag war Wetterfestigkeit gefragt. Starkregen am Morgen und Sturmböen am Nachmittag waren nicht gerade die ‚Zutaten‘ für eine erfolgreiche Veranstaltung. Trotz dieser Umstände wagten sich 90 Teilnehmer(innen) auf das Gelände.

Am Samstag war das Gegenteil der Fall. Schönes und angenehmes Frühlingswetter, wie man es sich nur wünschen konnte. Die Witterung des Vortages war vergessen und 260 Schützen konnten einen tollen Wettbewerb bestreiten. Das übrige Taten die Wurfmaschinen und der Computer dazu. Während der gesamten Veranstaltung gab es keine einzige Störung, sodass der gesamte Wettbewerb zügig durchgeführt werden konnte und lange Wartezeiten an den Ständen und an der Kassa vermieden werden konnten.

Das Verhalten der Schützen(innen) an den Ständen war vorbildhaft, sodass gefährliche Situationen erst gar nicht entstanden. Das Tontaubenschießen verlief unfallfrei und ohne jede Beanstandung. Ein Dank an die Standaufsichten!

Die gesamte Organisation – Zeltaufbau, Aufbau der Stände, Einteilung der verschiedenen Funktionen, Kontrolle der Einrichtungen, Zuführung von Tauben und Munition usw – die für eine Veranstaltung in dieser Größe sehr aufwändig ist, wurde, wie die vorangegangenen Jahren von Dieter Baurenhas und seinem Team professionell und flexibel durchgeführt – wofür allen Beteiligten ein großer Dank gebührt.

Auch dieses Jahr nahmen die Jungjäger(innen) an diesem Tontaubenschießen teil. Für sie wurde ein separater Stand eingerichtet, der von erfahrenen Schießtrainern betreut wurde. BJM Martin RHOMBERG, Dr Heinz HAGEN und Stefan RHOMBERG erklärten ihnen diesen Wett-

bewerb und zeigten ihnen, wie man erfolgreich die schnellen und unberechenbaren Tauben vom Himmel holt. Alle zeigten sich sehr zufrieden und mancher Schütze(in) löste noch weitere Serien.

Die Zusammenarbeit mit der Jägerschule, speziell mit deren Leiter Mag. Jörg Gerstendörfer, bewährt sich schon seit Jahren, da von dieser Zusammenarbeit sowohl der Verein als auch die Schüler profitieren, die am Ende des Kurses auch eine Schießprüfung ablegen müssen.

Für die Versorgung der Teilnehmer(innen) sorgte auch in diesem Jahr wieder das bewährte Team um Walter HAGEN und Erich SCHEFF-KNECHT. Während am Freitag die Teilnehmer(innen) und freiwilligen Helfer im Zelt Schutz vor der Witterung suchten, konnten am Samstag die gastlichen Aktivitäten sogar vor das Zelt verlegt werden. Auch diese Aufgabe wurde wie immer mit Brau- und Vorkommend bedient.

Derartige Bewerbe sind für die Jägerschaft sehr wichtig, da jeder Teilnehmer seine Waffenhandhabung überprüfen bzw. verbessern kann und damit zur allgemeinen Sicherheit bei der Jagd beiträgt.

Bei der Siegerehrung am Abend dankte BJM Martin Rhomberg in dem vollbesetzten Zelt den Grundbesitzern der Ortsgemeinde Widnau, vertreten durch deren Obmann Karl Köppel, dem Pächter der Genossenschaftsjagd Lustenau Günter Hagen, den Sponsoren und allen freiwilligen Helfern. Gleichzeitig forderte er die Anwesenden auf, auch am Sonntag beim Abbau und der Reinigung der Anlagen mitzuhelfen, was von zahlreichen Helfern(innen) befolgt wurde. Am Sonntag, gegen Mittag, war alles abgebaut und das Gelände geräumt. Auch diese Arbeiten konnten noch bei sehr angenehmem Wetter erledigt werden. Ein herzliches Dankeschön diesen Helfern.

Auch dieses Jahr konnte jeder Schütze, der bei der Preisverteilung anwesend war, einen schönen Preis mit nach Hause nehmen, der in allen Fällen über der Stammeinlage war. Angefangen von einem Flug nach Wien der Firma People's, über einen Hochstand, Bekleidung, jagdliche Gegenstände und andere Artikel war fast alles auf dem Gabentisch vertreten.

Die Preisverteilung wurde von den Jagdhornbläsern 'die Rheintaler' umrahmt. Gerhard Humpeler, Gerd Obwegeser, Christian Stadelmann und Ernst Schmid gaben der Preisverteilung einen würdigen Rahmen.

Das 22. Dornbirner Tontaubenschießen wurde von Hubert Fenkart aus Alberschwende vor Walter Hagen aus Lustenau und Carlos Miranda aus Schaan gewonnen. Neben den Zinnpreisen erhielt jeder einen schönen Warenpreis.

Das Fernglas der Marke Swarovski, das unter jenen 15 Schützen ausgelost wurde, die die meiste Serien schossen, gewann ebenfalls Hubert Fenkart. Seine Freude über den Tagessieg und das gewonnene Fernglas war so groß, dass er



allen Anwesenden ein Freibier spendierte, was in den 22 Jahren des Tontaubenschießens bisher einmalig war und natürlich bei allen großen Anklang fand - bei der Wirtschaft und den Gästen.

Nicht weniger freute sich Thomas Hopfner aus Wolfurt über einen Rehabsschuss, der unter allen Jungjägern(innen) ausgelost wurde. Begleitet wird er bei diesem Abschuss von BJM Martin Rhomberg, der diesen auch spendierte.

Über eine neue hochwertige Kaffeemaschine konnte sich auch Alexander Lauer aus Klaus freuen. Diese Kaffeemaschine wurde unter allen teilnehmenden Schützen(innen) ausgelost.

Gebhard Silgener aus Langenegg hatte bei der Auslosung ebenfalls das Glück auf seiner Seite und gewann eine Motorsäge, die ihm sichtliche Freude bereitete.

Gerade in diesen Zeiten – Verschärfung von Gesetzen und Bestimmungen – ist es sehr wichtig, dass alle Jäger(innen) an Schießveranstaltungen teilnehmen, um ihre Handhabung mit der Waffe zu trainieren. Der gesellschaftliche Aspekt dieser Veranstaltung darf auch nicht außer Acht gelassen werden. Es tut immer gut, wenn man ab und zu andere Jäger trifft und Ergebnisse austauschen kann.

Ergebnisse

- 01) FENKART Hubert, Alberschwende
- 02) HAGEN Walter, Lustenau
- 03) MIRANDA Carlos, Schaan
- 04) STEURER Max, Höchst
- 05) STEPANOVIC Dragan, Nendeln
- 06) DEURING Albert, Bezau
- 07) VENIER Wolfgang, Dornbirn
- 08) DAMKE Augustino, Eschen
- 09) LÄMMLE Markus, Höchst
- 10) HOLLENSTEIN Erich, Dornbirn
- 11) AMANN Markus, Götzis
- 12) JOCHUM Daniel, Nüziders
- 13) GREPPMAYR Marvin, Lustenau
- 14) REINISCH Rene, Höchst
- 15) JOCHUM Christoph, Nüziders
- 16) VETTER Martin, Lustenau
- 17) BERGMANN Philipp, Hittisau
- 18) PACK Markus, Lustenau
- 19) SCHÖBERL Raphael, Lustenau
- 20) LACKNER Samuel, Feldkirch
- 21) TILKI Murat, Feldkirch
- 22) HANGARTNER Silvan, Lüdingen
- 23) TÖNZ Tobias, Maienfeld
- 24) PECORARO Michael, Bürs
- 25) KÜNG Jochen, Hard

EIN KRÄNZLE DER SUPERLATIVE

Die Kehlegger
Faschingsgilde sorgte für
beste Unterhaltung.



Am 01. März 2019 war es wieder so weit. Das Jubiläumskränzle – 50 Jahre Dornbirner Jägerkränzle – war in mehrfacher Hinsicht das Highlight an diesem Faschingswochenende.

Erstmalig in der INATURA in Dornbirn konnte BJM Martin Rhomberg rund 180 JägerInnen und Jagdbegeisterte begrüßen. Wunderschön mit lauter Frühlingsblumen dekorierte Tische gaben dem Jägerkränzle in der INATURA den entsprechenden Rahmen.

Das Organisationsteam mit Marie-Luise Dietrich, Wolfgang Fässler, Bruno Metzler, Christian Stadelmann sowie Karoline Schönborn bewiesen eindrücklich, welche Unterstützung möglich ist.

Zu später Stunde noch konnte Gerold Perle, der gekonnt, wie auch die Jahre zuvor, durch das Programm führte, das Ergebnis aller Spenden bekannt geben.

Ein Rekordergebnis! 25.000 EUR im Dienste der guten Sache und für den guten Zweck

Ein fulminanter Erfolg, ganz viel Humor, mit Leib und Seele und viel Herz gesammelt, verkauft, getanzt und gelacht, dabei nie aus den Augen die „Unterstützung der Kinder der Kinderkrebstation, der Kinderschutzgruppe, dem Schü-

lerclub sowie der OJAD Dornbirn.

Eingeleitet wurde das diesjährige Kränzle traditionell von der Jagdhornbläsergruppe mit Wolfgang Fässler, Christian Stadelmann, Gerd Obwegeser, Bernhard Nenning, Gerhard Humpele, Ernst Schmit sowie Georg Spettel sowie im Anschluss mit der Kehlegger Faschingsgilde, die zu den Klängen der Tanzmusik „Die Burlis“ das Dornbirner Fasnatlied mit ihrer Tanzeinlage umrandeten.

Im Anschluss daran erzählte uns der Jäger Herbert (alias Markus Lins, Kabarettist am Vorarlberger Volkstheater), ein wahrlich wandelndes Sprachentalent, was ihm bei dem Gedanken „Jagd“ so alles in den Sinn kommt. Ein kräftiger Applaus war Herbert sicher.

Tanzmusik vom Feinsten mit dem bewährten Duo „Die Burlis“ ließen keinen Platz mehr auf der Tanzfläche frei und Georg Seethaler, der gerade seinen 99. Geburtstag feierte, zählte auch heuer wieder zu den eifrigsten Tänzern.

Die Büttenrede des Dornbirner Jagdbarons (alias Gerold Perle) war ein weiteres Highlight dieses Abends. Zu den Fanfaren der Jagdhornbläser wurden kurze Reime über die Jagd zum Besten gegeben.

Wie jedes Jahr durfte auch heuer eine gut bestückte Tombola nicht fehlen. Jede Jubiläumstasse, die gekauft wurde, war eine Losnummer und viele der Gäste konnten einen der begehrten Tombolapreise mit nach Hause nehmen, in jedem Fall aber eine originelle Jubiläumstasse.

Pünktlich um Mitternacht wurden wir nochmals mit einer Darbietung der Kehlegger Faschingsgilde beglückt. Getanzt und gelacht wurde bis zum Ende und alle Gäste waren zutiefst beglückt über das Rekordergebnis.

An dieser Stelle bedankt sich das Organisationskomitee nochmals bei allen Sponsoren, bei allen Gönnern, bei allen freiwilligen HelferInnen und auch bei allen Gästen – ohne sie wäre dieses Ergebnis nicht möglich. Ein großes Dankeschön auch an Event-Gastro Edi Sticharnig und Team, die uns kulinarisch und professionell verwöhnt haben.

Herzlichen Dank und wir freuen uns schon heute auf das Kränzle 2020.

Bruno Metzler



ZUBEREITUNG

Zutaten

(4 Personen)

- 400 Gramm Rehrückenfilet (pariert)
- 500 Gramm Wildkräutersalat und essbare Blüten
- 8 Esslöffel Olivenöl
- Zitrone
- Fleur de Sel
- Schwarzer Pfeffer (aus der Mühle)
- 10 Esslöffel Walnussöl
- 1 Teelöffel Zucker
- 1/2 Teelöffel Salz

Rehrückenfilet möglichst luftleer in eine Lage Frischhaltefolie wickeln. Die Enden der Folie so fest verzwirbeln, dass ein kompaktes, festes Päckchen entsteht. Dieses jetzt in Alufolie einwickeln und auf der Arbeitsfläche mit der flachen Hand rund rollen. Rehrücken über Nacht in den Tiefkühlschrank legen.

20 Minuten vor Zubereitungsbeginn das Rehrückenfilet aus der Tiefkühltruhe nehmen und von der Alufolie befreien. Den Saft von einer Zitrone, Walnussöl, Salz, Pfeffer und Zucker zu einer Emulsion verrühren. Abschmecken und beiseitestellen.

Auf dem Teller ein EL Olivenöl verrühren und gleichmäßig verteilen. Rehrücken auspacken und mit einem sehr scharfen Messer in hauchdünne Scheiben schneiden. Die einzelnen Scheiben auf den Teller im Kreis auslegen, bis dieser vollständig bedeckt ist.

Wildkräutersalat in der Mitte des Tellers drapieren, mit Vinaigrette beträufeln und die Blüten verteilen. Carpaccio mit etwas schwarzem Pfeffer und einer Prise Fleur de Sel würzen und mit Zitrone anrichten.

Quelle: Wild-auf-Wild.de



KALENDER

Wichtige Veranstaltungen in den nächsten Monaten

03./04.05.2019

Auer Tontaubenschießen - 9 bis 18 Uhr

10.05.2019

Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft,
19 Uhr, Nenzing

18.05.2019

Landesmeisterschaft Jagdparcours, Dornsborg/D

18./19.05.2019

60. Bürser Jagdschießen

29.05.2019

Jahreshauptversammlung Verband
Vlbg. Jagdschutzorgane in Au

01.06.2019

Kurs: Trophäenbehandlung - Auskochen von Rehbock/
Gams

07.06.2019

Exkursion - Landesfischereizentrum in Hard

MAI 2019

Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft

14./15.06.2019

Jagdschießen Sarganserland - Vättis

15.06.2019

Exkursion - Steinwild

18.06.2019

Verein Grünes Kreuz - Generalversammlung

29.06.2019

Wald- und Jagdapotheke

06./07.07.2019

Jagdhundeführerlehrgang mit Uwe Heiss

21.09.2019

Hubertusfeier Hegegemeinschaft Lech. Um 15.00 Uhr -
Zuger Älpele

04.10.2019

Besichtigung Blaser-Werke und Schießkino in Isny

08.11.2019

Landeshubertusfeier in Brand



GENERAL- VERSAMMLUNG DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

**10. Mai 2019
19:00 Uhr**

Ramschwagsaal, Nenzing



JAHRESHAUPT- VERSAMMLUNG VERBAND VORARLBERGER JAGDSCHUTZORGANE

**29. Mai 2019
19:00 Uhr**

Gasthof Ur-Alp, Au

SCHIESS-VERANSTALTUNGEN

17. AUER TONTAUBEN- SCHIESSEN

Freitag, 03. Mai 2019
09.00 Uhr - 18.00 Uhr
ab 13.00 Uhr
Wettkampfmöglichkeit

Wettkampftag

Samstag, 04. Mai 2019
09.00 Uhr - 18.00 Uhr



Die Veranstaltung findet statt im Steinbruch „Heiligen Wald“ der Fa. Gebr. Rüb – vis a vis vom Kieswerk am Ortseingang von Au

Preisverteilung

Samstag, 04. Mai, zirka 19.30 Uhr in der Werkshalle der Fa. Gebr. Rüb / Kieswerk in Au mit Unterhaltungsmusik und gastronomischen Schmankerln.

Als Hauptpreise winken wertvolle Designer-Steinbock-Glastrophäen, Wildabschüsse und viele tolle, wertvolle Sach- und Warenpreise.

Auf Ihr Kommen freut sich die Bezirksgruppe Bregenz der Vorarlberger Jägerschaft.

BÜRSE JAGDSCHIESSEN

Samstag, 18. Mai 2019, von
13.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Sonntag, 19. Mai 2019, von
08.00 Uhr bis 16.00 Uhr



Im Rahmen eines Revierganges durch die Bürser Schlucht wird auf eine Ringscheibe (stehend aufgelegt, 112m) einen Fuchs (stehend angestrichen, 55m), einen verschwindenden Rehbock (stehend angestrichen, Verweildauer 4 Sek., 60m), einen Gamsbock (sitzend angestrichen, 120m) und einen ziehenden Hirsch (Schießstellung nach Belieben, 95m) geschossen. Auf jede Scheibe darf nur ein Schuss abgegeben werden.

NENNGELD

Mitglieder der Vlb. Jägerschaft

35 Euro

Nichtmitglieder

45 Euro

JSO und Probejäger

25 Euro

Nachlösung

25 Euro

Preise

Wildabschüsse, Jagdwaffen, Jagdoptik, div. Warenpreise. Einen Preis erhalten alle Schützen, welche mindestens 46 Ringe erreicht haben.

Siegerehrung und Preisverteilung findet am Sonntag um ca. 18 Uhr statt.

Rückfragen

Erich Plangg, Flurweg 3, 6707 Bürs
+43 664 312 9604

JAGDPARCOURS – LANDES- MEISTERSCHAFT

Samstag, 18. Mai 2019
Dornberg, Deutschland
Schießbeginn: 9:00 Uhr

Die Landesmeisterschaft im Jagdparcours-Schießen wird auf dem bekannten Schießgelände in Dornberg/D in Form eines ansprechenden Jagdparcours veranstaltet. Auch weniger erfahrene Schrotschützen können problemlos daran teilnehmen.

WERTUNG - REGLEMENT

Zur Wertung gelangen 100 Tauben. Geschossen wird im Jagdanschlag. Alle Besitzer einer österreichischen Jagdkarte und/oder Mitglieder der Vorarlberger Jägerschaft sind herzlich willkommen. Es gibt nur eine Klasse.

Anmeldung

Die Anmeldung sollte bis spätestens 10. Mai erfolgen.

Heinz Hagen: +41 79 418 97 81, heinz.hagen@prestige-trust.com

Wilfried Beer +43 5552 62324, office@waffen-beer.at

Erich Hollenstein: +43 664 341 6221, euy.hollenstein@gmail.com

Nenngeld

Das Nenngeld beträgt EUR 30,-

Munition

Es sind ausschließlich Stahlschrote zugelassen. Die Verwendung von Bleischroten führt zu einer Disqualifikation sowie Geldstrafe.

Rangierung - Preise

Es entscheidet die Anzahl der Tauben. Bei Taubengleichheit entscheidet das bessere Ergebnis der letzten Rotte (25 Tauben).

NEUIGKEITEN DES DACHVERBAND JAGD ÖSTERREICH

März 2019



„JAGD ÖSTERREICH“ AUF DER MESSE ZUR HOHEN JAGD & FISCHEREI

Jagd Österreich“ war heuer zum ersten Mal mit einem eigenen Messestand auf der „Hohen Jagd & Fischerei-Messe“ vertreten. Zahlreiche Interessierte Jägerinnen und Jäger, aber auch Nichtjäger nahmen die Gelegenheit wahr, sich über die Jagd in Österreich zu informieren. Insgesamt verzeichnete man 43.000 Besucher. Auch namhafte Vertreter aus der Politik und der Gesellschaft kamen bei unserem Messestand vorbei. Wie zum Beispiel die Kandidatin für die Wahl zum Europäischen Parlament Karoline Edtstadler (ÖVP) schaute mit Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof bei uns vorbei.

Im Rahmen der Messe wurde auch eine Konferenz mit einer ungarischen Jagddelegation abgehalten. Der neue Abteilungsleiter für Wildtiermanagement des ungarischen Landwirtschaftsministeriums, Milán Ordasi, und Gábor Rácz Fodor, zuständiger Chefjäger in der Region Dunazugi Wildtiermanagement, trafen mit dem Sektionschef-Stv. Johannes Schima (BMNT) und den Geschäftsführern von Jagd Österreich Klaus Schachenhofer, von Niederösterreich Sylvia Scherhauser und von Burgenland Andreas Duscher in Salzburg zu einem Infor-

mationsaustausch zusammen. Auf der Agenda standen die Frühjahrsbejagung auf Schnepfen, der Goldschakal und die Afrikanische Schweinepest. Beim Treffen wurde festgehalten, dass künftig der länderübergreifende Informationsaustausch forciert werden sollte.

FACE COMMUNICATION WORKING GROUP IN ESTLAND

Am 15. Februar trafen sich Kommunikationsexperten vieler europäischer Jagdverbände in Tallinn für ein Treffen der FACE-Arbeitsgruppe „Kommunikation“ mit dem Ziel, ihre Arbeit für eine wirksame Kommunikation auf europäischer Ebene besser zu koordinieren. Eine Delegation von „Jagd Österreich“ nahm an der Communication Working Group in Estland teil. Der geschäftsführende Landesjägermeister Norbert Walter wurde von der Geschäftsführerin Freydis Burgstaller-Gradenegger

und dem Generalsekretär Klaus Schachenhofer begleitet. Es wurde die gemeinsame künftige Kommunikationsstrategie von FACE, dem europäischen Jagdverband, mit den Mitgliedsländern diskutiert.

BESUCH DES GRIECHISCHEN JAGDPRÄSIDENTEN AUS DER REGION SPARTA IM BÜRO „JAGD ÖSTERREICH“

Der Jagdpräsident Xrhistos Kontakos aus der griechischen Region Sparta besuchte die Räumlichkeiten von „JAGD ÖSTERREICH“. Nach einem gemeinsamen Kennenlernen wurden die unterschiedlichen jagdlichen Rahmenbedingungen beider Länder ausgiebig diskutiert. Nach einem interessantem Informationsaustausch, bei dem beide Seiten was mitnehmen konnten, wurde gemeinsam vereinbart, dass eine Kooperation in Zukunft ausgebaut werden sollte.



v.l.n.r.: Andreas Duscher,
Milán Ordasi, Sylvia
Scherhauser, Gábor Rácz
Fodor, Johannes Schima,
Klaus Schachenhofer



2. AMTSPERIODE FÜR LANDESJÄGERMEISTER ANTON LARCHER

Landesjägermeister Anton Larcher wurde für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt. Larcher sieht dies als eine Bestätigung für die Arbeit der letzten Jahre sowie als Auftrag, den Tiroler Jägerverband weiter zukunftsorientiert zu gestalten.

Am Samstag, 23. März, fand die 70. Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes (TJV) statt. Parallel zu diesem runden Jubiläum stand auch die Landesjägermeisterwahl an. Bei der letzten Wahl im Jahr 2013 wurde DI (FH) Anton Larcher zum Landesjägermeister gewählt. Nach seiner ersten Amtsperiode stellte er sich heute zum zweiten Mal zur Wahl und hat diese gewonnen. Zum Landesjägermeister-Stellvertreter wurde der bisherige Amtsinhaber Artur Birmair wiedergewählt. Larcher und Birmair verbindet seit Jahren eine gute Zusammenarbeit im Jägerverband.

Beide freuen sich daher, weiter bei der Interessenvertretung der Tiroler Jägerschaft an einem Strang zu ziehen. Die Funktion des Disziplinaranwaltes übernimmt der Kufsteiner Rechtsanwalt Mag. Christian Dillersberger.

Larcher zeigt sich darüber erfreut: „Wir haben in den letzten Jahren sehr viel verändert und auch die Geschäftsstelle neu aufgebaut. Die Wiederwahl bestätigt, dass dies richtige und notwendige Entscheidungen waren.“ Ebenso waren zahlreiche politische Vertreter anwesend. LH-Stv. Josef Geisler, zuständiges Regierungsmitglied für die Jagd, betont in seinen Grußworten: „Die Jagd in Tirol ist Teil der Landeskultur, das Weidwerk ist eine hohe Aufgabe, um das Gleichgewicht in unserer Kulturlandschaft zu bewahren. Für den Wald brauchen wir nicht nur Gesetze und Verordnungen, sondern

vor allem ein gemeinsames Aufeinander-Zugehen. Die Menschen im Land beschäftigen sich nicht mehr viel mit dem Thema Wald und Jagd, aber wir müssen diesen Stellenwert in der Gesellschaft klar machen und durch unsere konstruktive Zusammenarbeit sichern. Wir haben eine gute Basis der Zusammenarbeit mit allen Naturnutzern erarbeitet und freuen uns, weiter gemeinsam darauf aufbauen zu können.“

Nachruf



KURT ONDERSCHECKA

Wir trauern um den Gründer des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie, unseren Emeritus ordentlicher Universitätsprofessor Dr. med. vet. Kurt Onderschecka, der am 10. März 2019 verstorben ist. Seine Schaffenskraft, sein Organisationstalent, sein zäher Wille und unglaubliches Engagement für die heimischen Wildtiere und die Veterinärmedizinische Universität Wien bleiben unvergessen. Sein Name ist untrennbar mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie und dessen Erfolgsgeschichte verbunden.

Kurt Onderschecka wurde am 20. November 1926 in Eleonorenhain im Böhmerwald (heutige Tschechische Republik) geboren. Nach dem Schulbesuch in Prag und Wien wurde ihm Österreich nach Kriegsende zur neuen Heimat. Von 1945-1950 studierte er an der Tierärztlichen Hochschule in Wien Veterinärmedizin und promovierte 1951. Schon 1950 übernahm er eine tierärztliche Praxis im Pinzgau (Salzburg), die er zu einer der größten Großtierpraxen Österreichs ausbaute. Die Praxis verließ er nach 10 Jahren, um sich ganz seinem besonderen Interesse für Tierernährung zu widmen, zunächst mit einer Tätigkeit in der Industrie, ab 1964 wieder an seiner Alma Mater als Assistent am Institut für Medizinische Chemie. 1970 folgte die Habilitation für Tierernährung und Futtermittelkunde. Sein schon länger bestehendes Interesse für Fragen der Ernährung und Erkrankungen

von Wildtieren entwickelte sich nun zum neuen wissenschaftlichen Schwerpunkt. 1976 wurde er zum Ordinarius für das neu gegründete Fach Wildtierkunde an der Veterinärmedizinischen Universität Wien ernannt.

Das Universitätsorganisationsgesetz 1975 schuf erstmals die Möglichkeit, private Financiers direkt in die universitäre Forschung einzubinden. Kurt Onderschecka ergriff diese Gelegenheit beim Schopf. Es gelang ihm, Sponsoren aus der Industrie und die österreichischen Landesjagdverbände für die Förderung wildtierkundlicher Forschung zu gewinnen. Am 22. Dezember 1977 wurde das erste Forschungsinstitut Österreichs gegründet, das gemeinsam von einer Universität und privaten Geldgebern, organisiert in einer Fördergesellschaft, betrieben wurde. Zum Leiter des neuen Forschungsinstitutes für Wildtierkunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde Kurt Onderschecka, bestellt. Jetzt galt es, diesem Institut auch eine entsprechende räumliche Ausstattung zu verschaffen. Mit seiner schier unermüdlichen Energie gelang es Kurt Onderschecka die Unterstützung der Stadt Wien zu gewinnen, die bis heute das großzügige Institutsgebäude am Wilhelminenberg mit dem sich anschließenden 45 Hektar großen Forschungsgehege der wildökologischen Forschung zur Verfügung stellt. Für die Adaptierung des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes des Schlosses Wilhelminenberg zu einer

modernen Forschungseinrichtung wurden erhebliche finanzielle Mittel von Bund, Stadt Wien, den österreichischen Jagdverbänden und privaten Sponsoren aufgebracht. Das Institut florierte, erweiterte seine Forschungsagenden auf ökologische Zusammenhänge und genießt heute als „Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie“, kurz „FIWI“, internationale Anerkennung.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen erhielt Kurt Onderschecka zahlreiche Auszeichnungen, so auch das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse und das große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Auch nach seiner Emeritierung 1995 blieb Kurt Onderschecka dem FIWI stets verbunden. Sein Lebenswerk ist das Fundament des heute existierenden Forschungszentrums für organismische Biologie am Wilhelminenberg, bestehend aus dem FIWI, dem benachbarten Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung und der Österreichischen Vogelwarte, zusammengefasst im Department für Integrative Biologie und Evolution der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Wir werden den Gründervater des FIWI nicht vergessen und ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wien, im März 2019

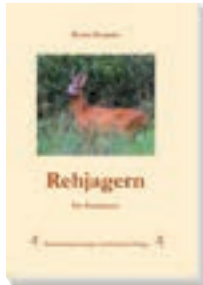
o. Univ. Prof. Dr. rer. nat. Walter Arnold, Leiter des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie

BÜCHERECKE

REHJAGERN

EIN PRAXISBUCH

Bruno Hespeler



224 Seiten.
Rund 120
Farbbilder.
Exklusiv in Leinen.
Format:
14 x 21,5 cm.
ISBN: 978-3-
85208-162-5.
Preis: EUR 35,-

Rehjagern“ ist ein reinrassiges Praxisbuch. Es bietet dem Rehwildjäger so gut wie alle jagdlich relevanten Informationen zu allen Arten und Methoden der Rehwildjagd. So setzt es sich beispielsweise auseinander mit Fragen wie:

- Wo finde ich Rehe zu welcher Jahreszeit?
 - Welche Äsung ist wann interessant?
 - Wann im Jahr macht die Jagd auf Rehe überhaupt Sinn?
 - Wann soll der Jäger birschen? Soll er überhaupt birschen?
 - Wann soll er ansitzen? Wo soll er ansitzen?
 - Wann macht die Blattjagd Sinn?
 - Wann und wie riegelt man auf Rehe, und riegelt man überhaupt?
- u.v.a. mehr

Bruno Hespeler deckt in diesem Buch den ganzen weiten Bogen der Möglichkeiten, auf Rehe zu jagen, ab. Dabei – sonst wäre dieses Buch kein echter Hespeler – beschäftigt er sich auch mit höchst kontroversiell diskutierten Fragen wie: „Gummibirsch“ – ja oder nein?, Schrotschuss auf Rehe?, Sollen wir auf die Brunftjagd verzichten?, Ist das Kirren von Rehen unmoralisch?, Wie kirrt man, wo Kirren erlaubt ist?, und vieles andere mehr.

Besonders reizvoll: Alle 15 fachlichen Kapitel dieses Buches werden durch kurze und anschauliche Erzählungen aus der eigenen reichen Rehwildpraxis Hespelers ergänzt. Durch diese Erzählungen wird das Rehjagern eines jagdlichen Vollprofis hautnah erlebbar ...

WAIDMANNSDANK!

DIE LETZTEN SAUEREIEN

Haralds Klavinius



160 Seiten.
Mehr als 150 Motive
in Farbe. Hardcover.
Format: 24 x 28 cm.
ISBN: 978-3-
85208-165-6.
Preis: EUR 49,-

Zwanzig Jahre lang hat Haralds Klavinius die Jagdszene erheitert, begeistert, verunsichert, empört, zu Tränen des Lachens und des Zornes gerührt. Nun denkt der Meister des Schwarzen Humors darüber nach, sich für immer aus der jagdlichen Welt zu verabschieden – nicht aber, ohne auf unnachahmliche Art und Weise „Waidmannsdank!“ zu sagen.

Das Buch, hochbrisantes neues Material enthaltend, ist – dank eines mutigen Verlages – kürzlich in Wien erschienen. Meister Klavinius ist wenige Tage vor dem Erscheinen seines mutmaßlich letzten jagdlichen Werkes untergetaucht und seither wie vom Erdboden verschluckt. Wer sich das Buch ansieht, der wird sofort verstehen warum ...

WILDBRET-HYGIENE

HYGIENEPRAXIS

Winkelmayer / Paulsen / Lebersorger / Zedka



256 Seiten. 220
Farbfotos, 20
Tabellen und
Grafiken. Hardcover.
Format: 17 x 24 cm.
ISBN: 978-3-85208-
166-3.
Preis: EUR 35,-

Wildbret aus freier Wildbahn ist Fleisch höchster geschmacklicher, ethischer und ökologischer Qualität – und darüber hinaus noch sehr gesund! Fleisch kann aber auch leicht verderben. Daher ist der Jäger gefordert, durch sachgerechtes Handeln alles zu tun, um die Qualität des hochwertigen Lebensmittels Wildbret zu erhalten. Mit anderen Worten: Die Wildbret-Hygiene muss einwandfrei sein!

Wildbret-Hygiene beginnt schon bei der Wahl der Jagdart und bei der Wahl von Kaliber und Munition. Sie setzt sich fort über das korrekte Aufbrechen bzw. Ausweiden der Stücke, die saubere Bringung bis hin zur ehestmöglichen Kühlung. Dabei müssen alle gesetzlichen Bestimmungen für den Umgang mit Wild aus freier Wildbahn eingehalten werden („EU-Hygienepaket“, Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz, usw.). – Gleichgültig, ob das Wildbret für den Handel oder für den Eigenverzehr bestimmt ist: Der Umgang mit Fleisch erfordert jedenfalls besondere Sachkenntnis und ein fundiertes Hygienebewusstsein. Nur dies garantiert, dass Wildbret den hohen Stellenwert in der menschlichen Ernährung einnimmt, der ihm zusteht.

Das Buch „Wildbret-Hygiene“ bietet alle fachlichen Grundlagen für den verantwortungsbewussten Umgang mit Wildfleisch. Das Buch ist verständlich aufbereitet, übersichtlich gegliedert und nicht umsonst seit Jahrzehnten der Standard in Sachen „Korrektur Umgang mit Wildbret“ – mittlerweile in der 7., aktualisierten Auflage!

Bücher-Bestellung

Auslieferung für Österreich:

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien
Wickenburggasse 3,
Tel. (01) 405 16 36/39
Fax (01) 405 16 36/59,
verlag@jagd.at
www.jagd.at

Auslieferung für Deutschland:

Südost Verlags Service GmbH,
Am Steinfeld 4
94065 Waldkirchen,
Tel. 08581/96 05-0, Fax: 08581/754
info@suedost-service.de



WIR GRATULIEREN ZUM

65. GEBURTSTAG

Reinhard Pecoraro, Bürs
Christian Ganahl, Feldkirch
Dr. Stefan Seykora, Balzers – FL
Bruno Keller, Maienfeld – CH
Manfred Felder, Mellau
Peter Huber, Alberschwende
Armin Metzler, Bezau
Norbert Thum, Vandans
Otto Bont, Schlins
Serge Walser, Vaduz - FL

70. GEBURTSTAG

Peter Siesser, Stuttgart – DE
Walter Amann, Hohenems
Vinzenz Rűf, Hirschegg
Franz Roland Lang, Frastanz
Peter Konrad, Triesenberg
Ludwig Heel, Satteins

75. GEBURTSTAG

Herbert Fritz, Bludenz
DI ETH Beat Wolfer, Gräslikon - CH
Bernhard Schwarb, Münchwilen - CH
Armin Winder, Möggers
Alt-Regierungsrat Peter Mattli,
Wassen - CH

80. GEBURTSTAG

Hermann Bischof, Dornbirn
Ehrenfried Geuze, Alberschwende
Walter Matiz, Dornbirn
Albert Holzer, Fußach
Felix Zwetti, Bregenz
Fritz Schlagenhaut, Meilen – CH
Kurt Mitterlehner, Dalaas
Roman Frick, Sulz-Röthis
Dr. Peter Schmölz, Feldkirch

81. GEBURTSTAG

Walter Wilhelmi, Wolfurt
Lothar Bösch, Lustenau

82. GEBURTSTAG

Hubert Scherrer, Feldkirch
Egon Kaiser, Balzers – FL
Eugen Morscher, Weiler
Goswin Häfele, Hohenems

83. GEBURTSTAG

Herbert Erne, Sulz-Röthis
Arthur Beinder, Schwarzach
Jakob Muxel, Altach

84. GEBURTSTAG

Gregor Purkathofer, Hohenems
Mag.Pharm. Erich Schwarz, Lauterach
Helmut Raidel, Hohenems

85. GEBURTSTAG

Willi Heim, Mittelberg
Konrad Kirmair, Sulzberg
Edgar Entlicher, Frastanz
Norbert Hagen, Lustenau
Thomas Müller, Thüringen

86. GEBURTSTAG

Herbert Mager, Hard
Erich Fenkart, Hohenems
Engelbert Dünser, Bizau
Baumeister DI Viktor Rinderer, Bludenz

87. GEBURTSTAG

AJodok Elmar Kaufmann, Lochau
Paul Blenke, Riezlern

87. GEBURTSTAG

Franz Rusch, Dornbirn
Jürg C. Syz, Zürich – CH
HM Ewald Strolz, Warth
Leonhard Albrecht, Hörbranz

89. GEBURTSTAG

Dir. Walter Dünser, Dornbirn

90. GEBURTSTAG

Erich Sutterlüty, Lech
Karl Fiebiger, Hohenems

91. GEBURTSTAG

Franz Sieber, Bregenz

93. GEBURTSTAG

Herbert Wiesler, Titisee/ Neustadt – DE
Heinrich Hartmann, Bludenz

98. GEBURTSTAG

Hubert Kilga, Mäder

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY



DER NISSAN NAVARA N-GUARD. ABENTEURER MIT STIL.

- Exklusives Sondermodell mit N-GUARD Style-Paket und Teillederpolsterung
- 18"-Leichtmetallfelgen in Schwarz
- 3,5 Tonnen Anhängelast



Gesamtverbrauch l/100 km: gesamt von 6,9 bis 6,3; CO₂-Emissionen: gesamt von 183,0 bis 167,0 g/km.

*5 Jahre Herstellergarantie bis 160.000 km auf NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle mit Verbrennungsmotor. Einzelheiten unter www.nissan.at.

AB € 22.190,- EXKL. MWST.

Autohaus Branner GmbH
Treietstraße 2 • 6833 Klaus • Tel.: 0043 5523 51 141
www.branner.at

AUTOHAUS BRANNER BAUT UM, SIE SPAREN!

Bis zu 25 % auf ausgewählte Modelle.

Bereits im letzten Jahr wurden die PKW-Spenglerei und Lackiererei auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Die Sandstrahlanlage, wie auch die Verzinkungsanlage wurden für neue Herausforderungen fit gemacht. Auch eine Schnellladestation für Elektroautos konnte eingerichtet werden.

Um die Kundenbedürfnisse in Zukunft noch besser erfüllen zu können, werden die Werkstatt sowie Schauraum und Büros erweitert und modernisiert. Sichern Sie sich tolle Rabatte. Kommen Sie vorbei, das Team im Autohaus Branner berät Sie gerne.

**Der neue NISSAN LEAF
 beim Autohaus Branner.
 Jetzt mit noch mehr
 Leistung und Reichweite.**



www.vjaegerschaft.at

KECKEIS

Bludenz

Keckeis GmbH, Werdenbergerstr. 2, 6700 Bludenz, Tel.: +43 5552 62158
 Keckeis Jagdwaffen, Hauptplatz 18, 9170 Ferlach, Tel.: +43 664 5101173
www.keckeis-jagd-fischerei.at, info@keckeis-jagd-fischerei.at

Im neuen Geschäft

20 Meter neben unserem alten Standort dürfen wir Sie auf über 300 m² Geschäftsfläche begrüßen.













Einsteigen. Losfahren.

Viele T-Roc ab Lager sofort verfügbar.



Mehr unter www.volkswagen.at.

Verbrauch: 4,3 – 6,8 l/100 km. CO₂-Emission: 113 – 155 g/km. Stand 02/2019. Symbolfotos.



Volkswagen

autokoch⁹

SERVICE ENTDECKEN.
 6804 Feldkirch-Altenstadt
 Reichsstraße 62
 Telefon +43 5522 73576

Bayerwald[®] 
 JAGD & FORST



**JAGD & FREIZEIT
FORST & SICHERHEIT**



Jetzt
KATALOG
sichern

**UND VIELE WEITERE
ANGEBOTE IM ONLINESHOP!**



-20%

Top
Angebot

**Pfanner Jobby
Colour Soft-
shelljacke**

€ 99,00
nur € 79,20

Mehr als 60 Marken.



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie sehr gerne!

Tel.: +43 (0) 5 / 0270 580 · Info@bayerwald-jagd.com

www.bayerwald-jagd.com

EXKLUSIV FÜR SIE ALS JÄGER:
3% JÄGERBONUS**



ELECTRIC & MORE

OUTLANDER PHEV

- Plug-in Hybrid Outlander 4WD ► 2 Elektromotoren mit bis zu 95 PS und 2,4 Liter Benzinmotor mit 135 PS
- 45 km elektrische Reichweite

Jetzt ab € 38.450,- oder € 289,-/Monat*



Autohaus Josef Bickel Service seit 1963
Fachhandel und Fachwerkstätte
Spenglerei und Lackiererei
6824 Schlins Walgaustraße 82
T 05524 8329 mail@bickel.at

* € 6.000,- Mitsubishi-Bonus, € 500,- Ökobonus und € 500,- Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 30.06.2019 bei allen teilnehmenden Händlern. Ökobonus gültig bei Eintauch ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Repräsentatives Beispiel: € 38.450,- Kaufpreis, € 289,- monatliche Rate, 36 Monate Laufzeit, € 11.535,- Anzahlung, € 18.918,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 241,33, effektiver Jahreszins 3,93%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 26.915,-, Gesamtbetrag € 41.078,36. ** zusätzlicher Neuwagenrabatt. Aktion gültig bis auf Widerruf und nur mit gültiger Jagdkarte. Mit anderen Boni kombinierbar. Alle Beträge inkl. MwSt. 5 Jahre Werksgarantie, 8 Jahre Garantie auf die Lithium-Ionen Hochvolt Batterie. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung. Kraftstoffverbrauch kombiniert: 2,0 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 46 g/km www.mitsubishi-motors.at



AUTOHAUS JOSEF BICKEL SCHLINS

Das Autohaus Josef Bickel in Schlins ist Mitsubishi Servicebetrieb seit 1978. Mit bisher mehr als 70 verkauften Elektro- und Hybridfahrzeugen, gehört das Autohaus Josef Bickel zu den Vorreitern in Sachen Elektro-Mobilität.



Mit dem aktuellen Mitsubishi Outlander PHEV hat das Autohaus Josef Bickel den derzeit meistverkauften Plug-in Hybrid mit Allradantrieb im Angebot. In Europa werden derzeit etwa dreitausend Einheiten pro Monat von diesem Erfolgsmodell ausgeliefert.

ELEKTRO-HYBRID FÜR DIE JAGD

Der neue Outlander PHEV ist ein leistbarer SUV mit Allradantrieb, den man rein elektrisch fahren kann. Die rein elektrische Reichweite von fast fünfzig Kilometern, reicht für eine lautlose Revierfahrt schon aus. Danach fährt der Outlander PHEV mit Benzin. Es gibt somit keine Wartezeit fürs Aufladen.

CARCONTRACTING

Das ISO zertifizierte Autohaus Josef Bickel hat mit dem im Haus entwickelten CarContracting ein einmaliges Tool zur Berechnung der Autokosten zur Verfügung. Somit kann neben der ökologischen auch die wirtschaftliche Überlegung bei der Entscheidung für ein Fahrzeug mit Plug-in Hybrid miteinbezogen werden.

Die Mitsubishi Kunden und Interessenten erwartet auf jeden Fall eine professionelle Betreuung im Service und im Verkauf.

Weitere Informationen unter www.bickel.at oder Tel 05524 8329

www.vjaegerschaft.at



Friedenfels

Friedenfels - felsenfest in Qualität

Der Geheimtipp für Bier-Genießer

Friedenfels Bierspezialitäten mit 130-jähriger Brautradition

Zapffrisch genießen:

Walserklause

Restaurant · Appartement
6741 Marul
Tel. +43(0)5553 80090
www.walserklause.at

Bad Rothenbrunnen

Alpengasthof im Gadental
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20104
www.rothenbrunnen.at

Haus Walserstolz

Boden 34
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20010
www.hauswalserstolz.at

Breithorn Hütte

Alpe Oberpartnom
6741 Marul
Tel. +43(0)5554 5601
Mobil +43(0)664 8710296
www.breithornhuette.at

Café - Pension zum Jäger

Buchboden 5
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 5591
www.zumjaeger.at

Lebensmittelmarkt Eckl

6741 Marul
Tel. +43(0)5553 354

Verkauf in Vorarlberg:

Gilbert Meyer
6741 Raggal
Mobil +43(0)664 1438365



Schlossbrauerei Friedenfels · D-95688 Friedenfels · Tel. +49 (0)9683 91-0 · www.friedenfels.de

ALLES IM *grünen* BEREICH

www.bulu.at/shop

ist der Weg zu Ihrem umweltfreundlichen Online-Druckpartner.

Bestellen Sie die gewohnte BuLu-Qualität jetzt komfortabel per Mausklick und wählen Sie aus einer ständig erweiterten Produktpalette. Egal ob Broschüren, Visitenkarten, Stofftaschen oder Ihre individuelle Verpackungsbox.



**Buchdruckerei
Lustenau GmbH**
Millennium Park 10
6890 Lustenau, Austria

Tel +43 (0)5577 82024-0
info@bulu.at

**Bei uns finden Sie
immer das
Richtige!**



RAUCH
SEIT 1919.

**OHNE HAPPY
KEIN DAY**

happy day
100% Orange
vitamin C



**DEURING
ALBERT JUNIOR
BREGENZ**

Waffen - Munition - Bekleidung
Optik - Zubehör

Attraktive Angebote!

für Jungjäger (Waffe, Zielfernrohr)
mit persönlicher Beratung.

15% Nachlass ab einem Einkaufswert von 200,00 Euro.

Deuring Waffen Albert Deuring jun.
Maurachgasse 12, 6900 Bregenz office@deuring-waffen.at
www.deuring-waffen.at, 05574 44302



Waffen Beer
Büchsenmacher-Meisterbetrieb
A-6700 Bludenz, Herrengasse 24
Tel. 0 55 52 / 62 3 24, Fax: 62 3 24 - 40

Der Flintenspezialist !

JUNGGÄGER

Flinten-Paket von Fausti

Fausti BF4 Kal. 12/76 mit Stahlschrotbeschuss
200 Stück Schrotpatronen mit Munitionskoffer
Bilsom Gehörschutz faltbar,
Putzgarnitur mit Brunox Waffenöl

**Zum Aktionspreis
€ 1.490,--**

Große Auswahl an Flinten am Lager besuchen Sie uns:

Beretta Sporting 690 / 692
Blaser F16
Perazzi MX 8
FN Trap und FN Sporting
Merkel

Schnäppchenpreise !!!

Bekleidung in Profi-Qualität bis - 70%

Jagd- Sportwaffen, Optik, Bekleidung, Feuerwerk, Zubehör,...

www.waffen-beer.at E-Mail: office@waffen-beer.at





Blaser R8 3.200,- €

Professional Success

Zfr. Zeiss V4 900,- €

3-12 x 56, LA

inkl. Montage

(montiert + eingeschossen)

Aktionspreis* 4.100,- €

Blaser R8 3.200,- €

Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT 1.900,- €

3-12 x 56, Abs. 60 oder

2,5-10 x 50, Abs. 60

inkl. Montage

(montiert + eingeschossen)

Aktionspreis* 5.100,- €



Blaser R8
Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

* Nahezu alle Varianten ab Lager lieferbar, solange Vorrat reicht.

NEU

Bekleidung

auf 450 m²

im EG



Absolut selbstbewusst. Aus jeder Perspektive.

www.kia.com



PROCEED

Der neue Kia ProCeed. Starker Auftritt.



The Power to Surprise



AUTO MAIER Götzis · Bürs

... bei uns läuft's rund

Auto Maier

Dr.-A.-Heinzle-Straße 88 • 6840 Götzis • Tel.: 05523 - 58800

www.auto-maier.at

CO₂-Emission: 155-104 g/km, Gesamtverbrauch: 3,9-6,8 l/100km

Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. 1) Berechnungsbeispiel am Modell Kia ProCeed GT Line inkl. Preisvorteil bestehend aus € 1.000,00 Österreich Bonus, € 500,00 Winter Bonus und € 1.000,00 Leasingbonus bei Finanzierung über Kia Finance: Barzahlungspreis € 30.590,00; 5,19% p.a. Sollzinssatz, 5,90% p.a. Effektivzinssatz, € 0,00 Erhebungsgebühr, € 156,00 Bearbeitungsgebühr, gesetzl. Rechtsgeschäftsgebühr € 200,94; kalk. Restwert € 14.377,00; Leasingentgeltvorauszahlung € 9.177,00; Laufzeit 48 Monate; 15.000km Laufleistung/Jahr; Leasingentgelt mtl. € 227,44; Gesamtkosten € 4.082,25; zu zahlender Gesamtbetrag € 34.672,25. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Stand 01/2019. Angebot gültig bis auf Widerruf. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. *) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.

www.vjaegerschaft.at

KLEINANZEIGE

SUCHE JAGDMÖGLICHKEIT

Bin passionierter deutscher Jäger, 61 Jahre, seit 1973 jagend und suche gegen Kostenbeteiligung eine langfristige Jagdmöglichkeit-Pirschvertrag in einem Oberländer Berg-Gebirgsrevier. Habe Rotwilderfahrung, bin naturverbunden, bodenständig und biete aktive Mitarbeit im Revier. Auf Ihre Nachricht freue ich mich. Tel. 00 49 6187 901361
E-Mail: rudolfunduteknoll@outlook.de

Anzeigen- Annahme

Media Team GmbH

Tel 05523 52392-0

office@media-team.at

www.media-team.at

Fair Hunt
...der andere Weg zur Jagd.

www.fairhunt.net

JAGDREISEN & WILDBRET



www.elektrowilli.at



Zimmerei Heiseler

www.heiseler.at



**Ihr Ansprechpartner für
jagdliche Einrichtungen!**

Zimmerei Heiseler GmbH & Co. KG
Seeberg 26
A-6731 Sonntag

T. +43 5554 5255
office@heiseler.at
www.heiseler.at



Büchsenmachermeisterbetrieb

A-6800 Feldkirch

www.pfeifer-waffen.at

Tel. 05522-74 1 74

Hersteller der Pfeifer SR2

Jagd
Fischerei
Optik

Bekleidung

Messer
Bogensport
Feuerwerk

Hundesport

Eigener Schießstand auf 100m

Öffentlich zugänglich